Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 778. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 6. November 1886.

Ein Staatsmonopol für Preßberichte.

Die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen ist den conservativen Blättern ein Dorn im Auge. Schon bei dem neulichen Processe gegen die zwölfjährige Mörderin Schneider, welche einem Kinde die Ohrringe genommen und ihm durch einen Sturz zum Fenster hinaus den Garaus machte, konnte man verschiedentlich lesen, an diesem Morde seien nur die bösen Zeitungen schuld, welche durch ihre Berichte über Gerichtsverhandlungen in Mordprocessen die schlimmen Instincte des moralisch haltlosen Mädchens weckten und bis zur blutigen Unthat reiften. Damals war es der „Reichsbote“, der sich für die Idee erwärmte, die Gerichtssäle für Vertreter der Presse zu schließen und jede Veröffentlichung anderer Berichte, als vom Gerichtshofe selbst herausgegebenen, zu verbieten. Jetzt wird dieser Gedanke vom „Deutschen Tageblatte“ aufgenommen und von zahlreichen Blättern ähnlicher Richtung gebilligt. Es soll fortan nur eine Oeffentlichkeit „von Mensch zu Mensch“ bestehen bleiben, die öffentlichen Berichte über Gerichtsverhandlungen dagegen sollen zum Staatsmonopol erklärt werden.

Die Berichte aus dem Gerichtssaale bilden auch für uns nicht gerade die angenehmste Lectüre und wir müssen zugeben, daß auf diesem Gebiete von manchen Blättern des Guten bisweilen zu viel gethan wird. Allein die Presse hat nicht immer die Macht, den Geschmack der Leser selbstherrlich zu leiten, und wenn das Bedürfniß weiter Kreise nach criminalistischer Unterhaltung nicht annähernd durch Berichte über Tagesprocesse befriedigt wird, so wendet sich dasselbe an die Criminalnovellen, die Pitavals und die Schauerromane der Colportage=Literatur, womit schwerlich eine Besserung erzielt wäre. Das Interesse an dem Rechtsleben der Völker ist gegenwärtig ein sehr reges; noch in jüngster Zeit ist eine ganze Reihe von Zeitschriften entstanden, welche sich vorzugsweise mit Criminalprocessen beschäftigt. Außerdem widmen denselben fast alle großen und angesehenen Revuen neuerdings erhöhte Aufmerksamkeit. Rechtslehrer, Praktiker und Psychologen ersten Ranges unterziehen solche Processe einer nach allen Seiten lehrreichen und nützlichen Betrachtung. Es ist also nicht zu verkennen, daß auch die Tagespresse mit ihren Berichten keineswegs immer die Absicht verbindet, einem schnöden Sensationsbedürfnisse zu genügen. Die forensische Beredtsamkeit hat sich in den letzten Jahrzehnten in Deutschland bedeutend gehoben, und wenn die einen Leser sich an den ellenlangen Berichten über die Versammlungen und Reden des Herrn Stöcker erbauen, warum sollten nicht die anderen ein Recht haben, entsprechende Berichte über Gerichtsverhandlungen vorzuziehen? Der Geschmack ist just verschieden. Und auch darüber ließe sich streiten, welche Art von Berichten für Moral und Geist des Volkes zuträglicher oder gefährlicher sei.

Daß die moralische Idiotin Marie Schneider Zeitungen gelesen hat, ist vielleicht ein Unglück. Aber in letzter Linie werden doch Zeitungen nicht für zwölfjährige Mädchen geschrieben. In schlechter Hand kann das harmloseste Werkzeug zu einer Mordwaffe werden. Ob indessen wirklich auch nur die Wahrscheinlichkeit vorliegt, die junge Mörderin hätte die Unthat nicht begangen, wenn die Zeitungen keine Proceßberichte veröffentlichten, oder wenigstens nur solche, welche der Gerichtshof selbst verfaßt hat? Wir möchten einstweilen gegen diese Behauptung gelinde Zweifel hegen. Aber selbst wenn wirklich nur die Proceßberichte in einem krausen Hirn einmal solches Unheil stiften könnten, was folgt daraus? Doch sicherlich nicht, daß nun die Berichte verboten werden müssen. Denn sonst könnte man mit demselben Rechte auch schreiben: weil bei dem Anblick des Fensters der Marie Schneider der Gedanke gekommen ist, das Kind hinauszustürzen, so müssen alle Fenster vermauert werden. Allein man wird wohl nichtsdestoweniger nach wie vor Häuser mit Fenstern bauen, und was das Fenster für das Haus, das ist die volle Oeffentlichkeit für die Rechtspflege. Die Referate aus dem Gerichtssaale haben keineswegs lediglich den Zweck, die Neugierde der Leser zu befriedigen, oder die Bedeutung, Unterhaltungsstoff für die Spalten der Zeitungen zu liefern. Sie sind gleichzeitig eine unentbehrliche Controle der Rechtsprechung durch das nationale Rechtsbewußtsein. Die Justiz ist nicht eine transcendentale Einrichtung, welche über den Wolken schwebt. Das Recht ist nur eine bestimmte Seite des Lebens des Volkes, es bildet sich aus dem Volke heraus wie die Sprache. Sobald das Recht aufhört, dem Rechtsgefühl des Volkes zu entsprechen, hat es seine innerste Grundlage verloren. Es liegt daher lediglich im Interesse des Staates, eine stete Prüfung des Rechts an dem Maßstabe des gesunden Rechtsgefühls des Volkes zu ermöglichen, damit das Juristenrecht dem Volksrecht nicht allzusehr nachhinkt.

Ueberdies aber giebt es keine höhere Gewähr für eine gerechte Rechtsprechung als eine unbeschränkte Oeffentlichkeit. Versetzen wir uns in aufgeregte Zeiten, in die Tage politischer Verfolgungssucht. Stellen wir uns vor, es gebe einmal einen rücksichtslosen, gewaltthätigen Justizminister, der aus jedem Gerichtshofe eine Sternkammer machen wollte. Wo fände der Richter gegen die Zumuthungen der Gewalt, gegen die Versuchungen feiler Collegen, auch gegen den Verdacht der öffentlichen Meinung, und wo der Angeklagte gegen die Beugung des Rechts einen sichereren Schutz als in der unbeschränkten Oeffentlichkeit? Sind wirklich die Opfer des geheimen Proceßverfahrens schon vergessen? Sind wirklich die Werke eines Feuerbach schon widerlegt? Den Angriffen auf die Oeffentlichkeit liegt mehr die Sorge zu Grunde, die Justiz vor Kritik zu bewahren, als unziemliche Berichte zu verhindern. Aber, so richtig es ist, daß die Gerichte nicht nur gerecht urtheilen, sondern auch in dem Ansehen der Gerechtigkeitsliebe stehen möchten, so verfehlt wäre es, vor einer Beschränkung der Oeffentlichkeit eine Erhöhung des richterlichen Ansehens zu erwarten. Im Gegentheil, das Volk wird sagen: was keine unbeschränkte Oeffentlichkeit zuläßt, kann keine vertragen. Wer im Schatten des Dunkels richtet, hat Grund, das Licht des Tages zu scheuen.

Aber freilich, es soll ja gar nicht die Oeffentlichkeit beschränkt werden, sie soll ja fortdauern „von Person zu Person“. Aber wozu diese Comödie? Ist denn das noch eine Oeffentlichkeit, die nur für eine handvoll Leute besteht? Für Leute, die obenein in allen wichtigeren Fällen der besonderen Zutrittskarte von Seiten des Gerichtspräsidenten bedürfen? Und noch dazu für Leute, welche bei Leibe über die empfangenen Eindrücke nichts veröffentlichen dürfen? Das ist einfach der Ausschluß der Oeffentlichkeit, so gut es der Ausschluß der Oeffentlichkeit der Parlamentsverhandlungen wäre, wenn dieselbe nur für die Tribüne bestände, aber die Berichterstattung verboten wäre. Aber es sollen ja Berichte gemacht werden, und zwar vom Staate, vom Gerichtshofe! Freilich; aber wer würde diesen Berichten Vertrauen entgegenbringen? Und soll es für den Richterstand von Nutzen sein, derart vom curulischen Sessel niederzusteigen? Der Richter soll richten, aber nicht berichten; er soll Urtheile machen, nicht Zeitungsaufsätze.

Endlich aber, wie stellt man sich die Wirkung und den Umfang des Staatsmonopols der forensischen Berichterstattung vor? Glaubt man, es werde genügen, die heutigen Berichte zu unterdrücken, um nun auch die Lust an denselben auszurotten? Und wenn nun die Zuhörer, die nichts durch den Druck veröffentlichen dürfen, öffentliche Volksversammlungen abhalten und ihre Wissenschaft unter die Leute bringen? Kann diese uncontrolirbare Art von Mittheilungen nicht gefährlicher werden als die gefährlichsten Zeitungsreferate? Und wie, sollen etwa auch die wissenschaftlichen und belletristischen Zeitschriften keine Proceßberichte veröffentlichen, keine Verhandlungen kritisiren dürfen? Das ist völlig undenkbar. Und wenn man selbst so weit gehen wollte, wo bleiben dann die Broschüren, die Bücher, die Novellen, die Romane, welche neue oder alte Processe behandeln? Folgerichtig käme man zu einem Index librorum prohibitorum, zehnmal umfangreicher als der Index des Vaticans. Das Staatsmonopol für Proceßberichte führt geraden Wegs zur Censur, deren Wiedereinführung die Verfassung verbietet, nur daß diese Censur noch hundertfältig härter gehandhabt werden müßte, als in vormärzlicher Zeit.

Das sind die Wirkungen der Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen durch den Staat. Nicht der gewünschte, sondern der entgegengesetzte Zweck wird erreicht, und überdies wird die Freiheit gemeinschädlich beeinträchtigt und die Gerechtigkeit ihres höchsten Schutzes entkleidet. Gegen eine gewisse Selbstbeschränkung der Presse würden wir keinerlei Einwendungen haben, insbesondere wünschen wir dringend, daß in den — häufig auf amtliche Quellen zurückführenden — Mittheilungen über erfolgte Verhaftungen mehr als bisher der Satz, daß der Beschuldigte noch nicht immer schuldig ist, beherzigt und die Folgen einer unverdienten Untersuchungshaft nicht durch die Presse wesentlich verschlimmert würden. In diesem Punkte wird eine größere Zurückhaltung der Presse stets unsern Beifall finden; aber ein Staatsmonopol für Gerichtsberichte erinnert nur an das Dichterwort: „Leicht bei einander wohnen die Gedanken; doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.“

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 4. Novbr. [Hauptmann von Schleinitz und die Militärgerichtsbarkeit.] Die Mittheilung einer Berliner Localcorrespondenz, daß auf Anordnung des Kaisers der Hauptmann von Schleinitz nicht von dem Militärgericht, sondern von dem bürgerlichen Strafgericht abgeurtheilt werden solle, hat in der Presse bisher keinen Widerspruch gefunden. Nichtsdestoweniger ist die Nachricht in jeder Hinsicht unglaublich, aus dem einfachen Grunde, weil die Competenz des Gerichtes nicht vom Kaiser bestimmt werden kann, da sie durch Gesetz geregelt ist. Allein gerade der Umstand, daß auch conservative Blätter die Nachricht ohne jede Verwahrung ihres abweichenden Standpunktes gebracht haben, beweist recht deutlich, wie unberechtigt die Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf gemeine Vergehen und auf längst aus der activen Armee geschiedene Personen ist. Würde heute der Hauptmann von Schleinitz wirklich der gewöhnlichen Strafkammer des Landgerichts überwiesen, kein Mensch würde darin eine Verletzung der Interessen der Armee, eine Lockerung der Disciplin, eine Gefährdung der Ordnung sehen. Weshalb aber dann nicht einfach die Militärgerichtsbarkeit auf Dienstvergehen beschränken? Die Militärgerichtsbarkeit giebt nach zwei Seiten zu den ernstesten Bedenken Anlaß. Einmal ist die Art des Verfahrens so veraltet, daß demselben alle Garantien einer gesunden Rechtsprechung fehlen. Vertheidigung, Instanzenzug, Zusammensetzung des Gerichts — Alles ist etwa wie zu den Zeiten Gustav Adolf's, dem Preußen seine heutige Militärstrafproceßordnung wesentlich verdankt. Die preußischen Kurfürsten übernahmen ein Gesetz, welches einst auf Anerkennung Anspruch hatte. Allein inzwischen sind zwei Jahrhunderte vergangen, und die Armee ist nicht mehr eine Masse von Landsknechten, sondern das Volk in Waffen. Im Jahre 1862 erklärte im preußischen Abgeordnetenhause Herr Reichensperger: „Ich habe das Gesetz über das Militärstrafverfahren Paragraph für Paragraph durchgenommen und muß gestehen, daß es mir scheint, als ob kaum ein einziger Paragraph dem entspricht, was man von dem heutigen Standpunkte der Criminalrechtspflege billig erwarten kann.“ Herr Reichensperger ist ein angesehener Jurist. Aber der Justizminister Graf zur Lippe war derselben Meinung. „Das gegenwärtige Verfahren,“ so sagte er am 2. September 1862, „in Civilstrafsachen gilt offenbar für einen Fortschritt gegen das frühere, und ich müßte mich jeder Entwickelung unserer Verhältnisse verschließen, wenn ich nicht anerkennen wollte, daß das seit langer Zeit bestehende Verfahren der Militärstrafgerichte auch einer Verbesserung fähig sei.“ Und der Justizminister erklärte sich ermächtigt, „eine Revision der Bestimmungen über das Strafverfahren bei den Militärgerichten in eine gewisse Aussicht stellen zu können.“ Im Jahre 1870 vertröstete der Minister v. Roon auf die Zeit nach Erlaß der deutschen Strafproceßordnung, bezeichnete es aber als selbstverständlich, „daß sich die Militärstrafgesetzgebung der allgemeinen Landesgesetzgebung anzuschließen habe.“ Die deutsche Strafproceßordnung ist längst erlassen; aber die Militärgesetzgebung ist noch immer die alte. Endlich äußerte sich am 21. December 1876 auch der Kriegsminister von Kamecke über die Frage. Die Abgeordneten Kloß und Eysoldt hatten beantragt, „den Reichskanzler aufzufordern, mit thunlichster Beschleunigung dem Reichstage den Entwurf einer Militärstrafproceßordnung vorzulegen, in welcher das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprocesses umgeben wird.“ Der Herr Minister bekämpfte nicht diesen Antrag, sondern lediglich den Zusatz, welcher die Competenz der Militärgerichte auf Dienstvergehen beschränken wollte. Der Fortfall dieses Zusatzes werde es den Regierungen erleichtern, „dem Reichstage eine neue Militärstraf=Proceß=Ordnung womöglich schon in der nächsten Legislatur=Periode vorzulegen.“ Aber diese Verheißungen sind unerfüllt geblieben. Die Beschränkung der Competenz der Militärgerichte auf reine Dienstvergehen aber, der zweite dringende Punkt für die Reform, scheint noch weniger Aussicht zu haben, als die Reform des Verfahrens, wiewohl König Friedrich Wilhelm III. schon im Jahre 1808 diese Reform verlangte, und der deutsche Juristentag sich 1869 nahezu einstimmig für diese Beschränkung der Competenz ausgesprochen hat. Ob sie durchführbar ist, kann man an dem Falle Schleinitz prüfen. „Ein Verfahren wie die preußische Militärgerichtsordnung“, schrieb die „Allgemeine Zeitung“ schon im Jahre 1882, „mag am Platze sein für ein auf einer niedrigen Culturstufe stehendes Volk, das noch nicht selbstständig denken kann, nicht aber für unser Volk, das die Blüthe seiner Jugend unter die Waffen schickt. Es giebt keinen europäischen Staat, der ein ähnlich veraltetes Militärstrafverfahren besäße; selbst die Russen und Türken haben längst ein mündliches und sogar größtentheils öffentliches Verfahren.“

* **Berlin**, 5. Novbr. [Tages=Chronik.] Aus unterrichteten Kreisen wird dem „D. T.“ bestätigt, daß der nächste Landtag mit einer anderweitigen Eintheilung der größeren Kreise in Westpreußen und Posen durch Vermehrung der Landrathsämter beschäftigt werden soll, und zwar dürfte die Angelegenheit im Wege besonderen Gesetzes geregelt werden. Wenn auch in dem Umfange einzelner Kreise ein Bedürfniß an sich, sie zu verkleinern, liege, so werde doch die Maßregel mit zu den gegen die fortgeschrittene Polonisirung der östlichen Provinzen gerichteten gesetzgeberischen Acten zu zählen sein.

Aus Sachsen, 4. Novbr., schreibt man der „Voss. Ztg.“: Gegen den Schriftsteller Jens L. Christensen in Plauen ist auf Grund des § 22 des Socialistengesetzes die erste Ausweisungsordre erlassen worden. Bemerkenswerth ist dabei, daß C., der im October d. J., kurz nach seiner Freisprechung im Ihring=Mahlow'schen Processe, in Plauen i. Voigtl. wegen Verbreitung verbotener Druckschriften zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, erst am 15. Decbr. wieder in Freiheit gelangt. Die Ausweisungsordre, die ihm am 2. d. zugestellt wurde, hat folgenden Wortlaut:

An den Schriftsteller Jens Christensen, z. Z. in der hiesigen Frohnfeste inhaftirt. Seitens der königlichen Kreishauptmannschaft zu Zwickau als Landespolizei=Behörde ist mit Rücksicht darauf, daß Sie vom hiesigen königlichen Landgericht wegen Vergehens gegen § 19 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 zu 3 Monaten Gefängniß rechtskräftig verurtheilt worden sind und auch wider Sie gemäß § 22 des angezogenen Gesetzes auf Zulässigkeit der Einschränkung des Aufenthaltes erkannt worden ist, auf Grund von § 22 Absatz 2 desselben Gesetzes beschlossen worden, Ihnen den Aufenthalt im Regierungsbezirk Zwickau zu versagen. Sie werden erhaltenem Auftrage zufolge hiermit von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt und gleichzeitig aufgefordert, binnen 48 Stunden nach Ihrer am 15. December a. c. erfolgenden Entlassung den Regierungsbezirk Zwickau zu verlassen und nicht wieder dorthin zurückzukehren. (Folgt Strafandrohung für den Fall der unerlaubten Rückkehr.) Plauen, 1. Novbr. 1886. Der Stadtrath. gez. Schurig, Stadtrath.

Die Oberpostdirection giebt gutem Vernehmen nach am 1. Januar 1887 die neuen Briefmarken für die afrikanischen Colonien und Samoa in Circulation. Dieselben sind in der gleichen Farbe und Werthbezeichnung wie die deutschen Marken hergestellt und tragen nur oben den Vermerk „Colonie des Deutschen Reiches“, unten „Afrika“ oder „Samoa“.

In Nordhausen ist, wie dem „B. Tgbl.“ telegraphirt wird, ein schwerer Conflict zwischen den städtischen Collegien ausgebrochen (in Folge der Ablehnung der Biersteuervorlage, mit der der Magistrat die finanziellen Verlegenheiten der Stadt zu heben gedachte). In einer stürmischen Sitzung wiesen die Stadtverordneten die Angriffe des Magistrats energisch zurück, indem sie eine motivirte Tagesordnung annahmen.

[Ueber die Waldeck'sche Angelegenheit,] welche im Bundesrathe zur Berathung steht, theilt das „D. Tgbl.“ mit:

In der vor dem Bundesrath anhängigen Streitsache zwischen dem Fürsten von Waldeck und den Waldeck'schen Ständen wegen Heranziehung des Domanial=Stammvermögens zur Bezahlung der Rothschild'schen Amortisationsgelder hatte der Bundesrath durch Beschluß vom 10. Juli d. J. vorgeschlagen, die Sache der schiedsrichterlichen Entscheidung des Reichsgerichts zu unterbreiten. Jetzt sind dem Bundesrathe die Erklärungen der streitenden Theile zugegangen. Der Vertreter der Waldeck'schen Ständekammer nimmt den Vorschlag bedingungslos an; auch der Fürst ist hierzu bereit, jedoch will er — nach der Zuschrift seines Cabinetsraths Frhrn. v. Wintzingerode — seine endliche Entscheidung davon bedingt sein lassen, daß vor Abgabe der Sache an das Reichsgericht die Streitfrage bestimmt formulirt und sowohl über deren Fassung, als auch über das Verfahren eine Verständigung erzielt werde. Es würde dem Fürsten nicht zusagen, wollte man den schwebenden Streit, der sich lediglich auf dem Gebiete öffentlichen Rechts bewege, nach civilprocessualischen Grundsätzen auf Grund einer von den Ständen einzureichenden Klage verhandeln. Der Schiedsrichter soll nur über die streitige Verfassungsfrage selbst zu entscheiden haben. Die praktischen Consequenzen des Schiedsspruchs würden sich dann von selbst ergeben und auch die Fragen, ob die Stände zur Geltendmachung des Anspruchs legitimirt und ob zur Zeit genügende Veranlassung dazu vorläge, erübrigt werden.

[Dem Theater=Agenten Cutsch] ist folgendes Schreiben des Polizeipräsidiums zugegangen: „Berlin, den 29. October 1886. Euer Wohlgeboren werden in Folge der Eingabe vom 2. d. M. hierdurch benachrichtigt, daß die Vorschrift der Polizeiverordnung vom 18. März 1885, welche die Stellenvermittler zur Führung bestimmter Geschäftsbücher verpflichtet, in Bezug auf die Theater=Agenten für die Folge nicht mehr in Anwendung gebracht werden wird. Es wird Ihnen anheimgestellt, den Mitunterzeichnern der gedachten Eingabe von diesem Bescheide Kenntniß zu geben. Königliches Polizeipräsidium. Abtheilung II. gez. Sellmer.

[Ein Ueberfall im Moabiter Zellengefängniß] beschäftigte gestern die sechste Berufungsstrafkammer des Landgerichts I. Aus der Untersuchungshaft wurde der Arbeiter Otto Emil Georg Hesse vorgeführt, der vom Schöffengerichte wegen schwerer Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, aber hiergegen die Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte ist ein vielbestrafter Mensch, der zuletzt wegen einer Reihe schwerer Diebstähle zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Der Fabrikant Elias Bär läßt im Zellengefängnisse Schirmstöcke anfertigen und beschäftigte auch den Angeklagten. Dieser zeigte sich mehrfach renitent und lieferte mangelhafte Arbeit, weshalb er sich wiederholt Zurechtweisungen seitens des Fabrikanten gefallen lassen mußte. Er sann deshalb auf Rache. Als Bär am Vormittage des 21. September die Zelle des Hesse betrat, wußte der Zuchthäusler mit einem Sprunge die Thür zu erreichen, die er ins Schloß warf, und dann fiel er über den Fabrikanten her, den er fürchterlich zurichtete. Mit einem eisernen Instrumente, welches die Drechsler als „Futter“ bezeichnen, versetzte er

seinem Opfer so heftige Schläge gegen den Kopf, bis es betäubt und blutüberströmt am Boden lag. Dann kniete er ihm auf die Brust und bohrte seine beiden Daumen in die Augen des am Boden Liegenden, der nun vor Schmerz wieder zur Besinnung kam und jämmerlich um Hilfe schrie. Zum Glück erschienen die Gefangenwärter, welche den Wütherich von seinem Opfer losrissen. Im Berufungstermine stützte der Angeklagte seine Vertheidigung darauf, daß er von seinem Arbeitgeber schwer gereizt worden sei, u. A. hätte derselbe ihn einmal „Schafskopf" genannt und auch dafür gesorgt, daß ihm gewisse Erleichterungen, die er am Schlusse seiner Zuchthausstrafe, welche am 1. October abgelaufen war, genoß, wieder genommen wurden. Die Beweisaufnahme bestätigte dies keineswegs, vielmehr erklärte der Director des Zellengefängnisses, Herr Krone, daß der Angeklagte ein äußerst jähzorniger und reizbarer Mensch sei. Der Gerichtshof sah sich unter diesen Umständen nicht veranlaßt, an dem Urtheile des ersten Richters etwas zu ändern.

[Ein blinder Passagier,] der unter eigenthümlichen Umständen eine Reise von Köln nach Berlin machte, stand gestern in der Person des 20jährigen Commis Edgar Baer vor der sechsten Berufungsstrafkammer des Landgerichts I. Das Schöffengericht hatte ihn wegen eines gegen den Eisenbahnfiscus begangenen Betruges zu einem Monate Gefängniß und 300 M. event. noch einem Monat Gefängniß verurtheilt. Wegen der Höhe der Strafe hatte Baer die Berufung eingelegt. Als der Courierzug am Abend des 11. Mai c. auf dem Bahnhofe zu Köln zur Abfahrt nach Berlin bereit stand, meldete sich auch der Angeklagte bei dem betreffenden Schaffner als Passagier nach Berlin und erhielt ein Halb-Coupé angewiesen. Nach wenigen Minuten wies der Schaffner einem nach Hannover Reisenden dasselbe Coupé an. Als die Rheinbrücke passirt war, schritt der Schaffner zur Abnahme der Billets, und wunderte sich, daß er in dem erwähnten Coupé nur den zuletzt Eingestiegenen vorfand. Dieser erklärte auf Befragen, daß er den Raum leer vorgefunden, und nahm der Schaffner daher an, daß der erste Reisende sich anderweitig einen Sitz gesucht. In Hannover stiegen neue Passagiere ein. Als der Zug in Spandau hielt, beschwerten sich die Letzteren, daß das Closet während der ganzen Fahrt verschlossen gewesen wäre. Der Schaffner öffnete die Thür mittels eines in seinem Besitze befindlichen Schlüssels und siehe da! heraus kam der in Köln bereits vermißte Passagier. Er hatte die ganze Nacht in dem ungemüthlichen Raum zugebracht, um auf billige, wenn auch nicht gerade bequeme Weise die Tour nach Berlin zurückzulegen. Das Schöffengericht hatte mit Rücksicht auf das an den Tag gelegte Raffinement obige Strafe über ihn verhängt. Im Berufungstermine bat der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Friedmann, die Sache milder anzusehen, da einestheils die Jugend des Angeklagten, der sich in großer Noth befunden, zu berücksichtigen sei, anderntheils dessen Verwandten dem Eisenbahnfiscus das Doppelte des defraudirten Fahrpreises hätten zahlen müssen. Der Gerichtshof brachte auch die erkannte Gefängnißstrafe in Wegfall und ließ es bei der Geldstrafe von 300 M. event. 1 Monat Gefängniß sein Bewenden haben.

* **Berlin,** 4. November. [Berliner Neuigkeiten.] Die gerichtsärztliche Beobachtung des Gattenmörders Finger ist, wie das „B. Tgbl." erfährt, nunmehr beendet und hat — nach dem darüber erstatteten ärztlichen Gutachten — ergeben, daß derselbe ein Gewohnheitstrinker ist und seine unselige That im Zustande einer vorübergehenden Geistesstörung, einer acuten Manie begangen hat, die seine freie Willensbestimmung aufgehoben hatte. Einige Tage vor der That war Finger an einer Lungenentzündung erkrankt, die sich erfahrungsgemäß sehr häufig bei Gewohnheitstrinkern mit den Erscheinungen des Delirium tremens zu compliciren pflegt. In diesem Zustande geistiger Umnachtung wurde er wahrscheinlich von der Idee erfüllt, daß seine Frau ihn betrüge und verfolge und ihm nach dem Leben trachte. In dieser unglückseligen Geisteslage fing er mit seiner Frau Streit an, wobei er derselben mit einem einzigen wuchtigen Schlage die Schädeldecke spaltete und dadurch ihren unmittelbaren Tod herbeiführte. Bei seiner Verhaftung befand sich Finger in einem Zustande der höchsten geistigen Verwirrung, die auch noch mehrere Tage während seiner Untersuchung auf der Krankenstation des Moabiter Gefängnisses fortdauerte. Auf Grund dieses Thatbestandes wird Finger durchaus straflos bleiben und wahrscheinlich in den nächsten Tagen aus der Haft entlassen werden.

Mainz, 3. Nov. [In Sachen der Krankheits-Erscheinungen] von Finthen und Gonsenheim wurde heute hier von amtlicher Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die normale Incubations-Uebertragungsfrist nunmehr auch für Finthen abgelaufen und eine weitere Ausbreitung der Krankheit nicht zu gewärtigen ist. Der Gemeinde-Arzt von Gonsenheim erklärt öffentlich, daß die von ihm behandelten Fälle sich als heftige Cholerine dargestellt und keinerlei Merkmale der asiatischen Cholera gehabt hätten. In gleichem Sinne spricht sich der dortige Pfarrer aus, auf seine Beobachtungen bei den Cholera-Erkrankungen von 1866 fußend. Daß übrigens jetzt keinerlei Vorsichtsmaßregel unterlassen wird, mag auch aus den Anordnungen der zunächst berührten Bahnverwaltungen hervorgehen. Die Rheinische Bahn läßt soeben die von Bingen kommenden Personenzüge bei der Uebernahme in Bingerbrück durchmustern, während die Hessische Ludwigsbahn ihren sämmtlichen Stationen zur Pflicht gemacht hat, die Aborte u. s. w. täglich zweimal gründlich zu reinigen und zu desinficiren; die Brunnen täglich zu besichtigen und vor jedem Gebrauch ergiebig auszupumpen. Ferner haben die linksrheinischen Stationen Weisung, von jedem verdächtigen Erkrankungsfall telegraphisch zu berichten. Das Gouvernement hat zu seinen sonstigen Anordnungen (Barackenlazareth, Nichteinstellung der Recruten von Gonsenheim und Finthen u. s. w.) verfügt, daß die Soldaten vom 118. Regiment, welche meistens aus der Umgebung kommen, keinen Besuch in der Kaserne empfangen dürfen.

Schweiz.

[Erzbischof Lachat †.] Am 1. November ist in Valerno im Canton Tessin Erzbischof Lachat gestorben. Die „N. Z. Z." charakterisirt denselben als einen Priester, „der in einer lebhaft bewegten Zeit sich einen allgemein bekannten Namen erworben hat, weniger durch seine geistigen Talente und durch Kenntnisse oder durch hervorragende Eigenschaften des Herzens und Charakters, als dadurch, daß die Zeitumstände ihn mitten in den Culturkampf hineingestellt haben und daß er die verschiedenen Stadien desselben an sich selbst erleben mußte; denn in der That, Lachats Bildungsstand ging nach dem allgemeinen Urtheil nicht über den eines gewöhnlichen französischen Pfarrers hinaus und in diesem Punkte stand er weit, weit zurück hinter seinem Vorgänger und seinem Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle von Basel. Ja, es wurde die Meinung auch häufig ausgesprochen, wäre ein Mann von größerer Bildung, besonders aber, wäre ein Priester deutscher Sprache zur Zeit des vaticanischen Concils Bischof in Solothurn gewesen, so hätte der Culturkampf lange nicht eine so heftige, leidenschaftliche Gestalt angenommen." Das Blatt wirft sodann einen Rückblick auf die durch Lachats Auftreten veranlaßten Wirren, seine Absetzung durch die staatlichen Behörden, die thatsächliche Anerkennung der Absetzung durch den Papst, die Beförderung Lachats zum Erzbischof von Damiette in partibus infidelium und zum apostolischen Verwalter in Tessin. Der dadurch frei gewordene Erzbischofssitz von Basel konnte jetzt mit einem den Diöcesanständen genehmen, friedliebenden, hochgebildeten Priester besetzt werden. Seither ist in die Diöcese Basel wirklich die ersehnte Ruhe eingekehrt. Anders im Tessin. Lachat begann seine Thätigkeit mit der Forderung, daß alle früheren kirchenpolitischen Gesetze aufgehoben und die Kirchgemeinden in Allem und Jedem seiner Gewalt unterworfen würden. Der Regierungsrath gehorchte willfährig und setzte das neue Kirchengesetz im Großen Rathe und auch in der Volksabstimmung durch. Gegen dessen Ausführung erhebt sich jetzt aber im Volke selbst ein ungeahnter starker Widerstand. Was nun geschehen wird, darüber können nur Vermuthungen aufgestellt werden. Wahrscheinlich werden die ultramontanen Tessiner wieder die Errichtung eines eigenen Bisthums verlangen; dagegen wird sich der Bundesrath höchstens zur Verlängerung des Provisorium herbeilassen. Jedenfalls ist aber seine Hand dadurch frei geworden, daß er jetzt auf keinen abgesetzten Bischof Rücksicht zu nehmen braucht.

Großbritannien.

London, 3. November. [Der Torpedo.] Während der jetzt in Portsmouth im Gange befindlichen langen und sorgfältigen Experimente hat das moderne Zerstörungswerkzeug, der Torpedo, stetig an Verdienst verloren. Erstens wurde gezeigt, daß gegen ein geeignetes System von Stahldraht-Krinolinen der Whitehead'sche Torpedo thatsächlich unschädlich ist. Die Netze wurden beschädigt, aber das Schiff entkam unbehelligt. Netze sind indeß ein großes Hinderniß, und können nur zur Anwendung kommen, wenn das Schiff vor Anker liegt. Es war demnach wichtig, den Torpedo gegen ein ungeschütztes Schiff sein Schlimmstes thun zu lassen. Gestern wurde nun ein mit 93 Pfund Schießbaumwolle geladener Whitehead 8 Fuß unter der Wasseroberfläche, und gegen den unbeschützten Boden des Schiffes, an dem „Resistance" befestigt. Im wirklichen Kriege könnte kein Torpedo eine günstigere Lage eingenommen haben. Trotz der Erwartungen der anwesenden Experten wurde der „Resistance" jedoch weder zertrümmert, noch zum Sinken gebracht. Es wurde allerdings großer Schaden angerichtet, aber die wasserdichten Scheidewände blieben unbeschädigt, und das Schiff blieb flott und war im Stande, seine Geschütze zu bedienen. Wenn die Dampfmaschinen in Thätigkeit gewesen wären, dürfte selbstverständlich der Torpedo die Kessel zum Bersten gebracht, und somit indirect das Schiff zerstört haben. Aber das allgemeine Resultat der Experimente bestätigt die verhältnißmäßig geringe Meinung, welche solche Specialisten, wie Admiral Mayne und Hobart Pascha, von dem Torpedo hegten.

Bulgarien.

[Ueber die Zustände in Bulgarien] wird der „Köln. Ztg." aus Tirnowa, 30. October, geschrieben: Die Minister Natschewitsch, Stoilow und Geschow sind über Lompalanka und Rustschuk hier eingetroffen, aber nicht ohne in Lompalanka einem neuen Kaulbars'schen Anschlage entgangen zu sein. Der General hat sich nämlich durch seine vielfachen Mißerfolge nicht abschrecken lassen, sondern in Lompalanka mit dem dortigen Landwehrbezirkscommandeur Verhandlungen angeknüpft und denselben bewogen, gegen 200 Mann Landwehr nach Lompalanka einzuziehen, um die über diese Stadt reisenden Minister gefangen zu nehmen oder sonst zu beseitigen. Zu seinem Leidwesen wurde auch dieser saubere Plan vor der Zeit ruchbar und vor Ankunft der Minister trafen auf Donauschiffen zwei Compagnien des Regiments Widdin in Lompalanka ein, verhafteten den Bezirkscommandeur und schickten die 200 Landwehrleute zu ihren Hammeln und Ochsen zurück. Der Fall scheint demnach angethan, ungeheures Aufsehen zu erregen, aber man ist an derartige Thaten des Herrn v. Kaulbars schon so gewöhnt, daß man kaum noch davon spricht. Ebenso erregt der Versuch des Generals, in Sofia unter seinem eigenen Vorsitz eine revolutionäre Regierung zu bilden, kaum noch besondere Beachtung, denn man hatte das vorausgesehen und dementsprechend Vorkehrungen getroffen. Um womöglich blutige Unruhen zu verhindern, hat man sich schließlich doch veranlaßt gesehen, über Sofia den Belagerungszustand zu verhängen, mit dessen Hilfe es Popow zuversichtlich gelingen wird, die Montenegriner und Macedonier des Herrn v. Kaulbars in Ordnung zu halten. In Schumla haben die Russen nun auch ihre letzten Hoffnungen auf einen Militäraufstand begraben müssen, seit Hauptmann Weltschew dort eingetroffen ist und die drei russischen Regimentscommandeure Stosarew, Dickow und Lutzkanow zur Einreichung eines Entlassungsgesuches gezwungen und alsdann verhaftet hat. Kriegsminister Nikolajew konnte gestern in Schumla eine Parade über die dortigen Truppentheile abnehmen und sich dabei überzeugen, daß der Geist derselben nach Beseitigung der drei Regimentscommandeure ein vortrefflicher geworden ist. Die Hoffnung der Russen, einen Militäraufstand hervorrufen zu können, ist fast gänzlich zerstört, und ich wüßte nicht, wo man zur Erregung eines solchen jetzt noch ansetzen sollte. Dafür haben die Russen allerdings Karawelow gänzlich gewonnen, wie das durch seine Weigerung, nach Tirnowa zu kommen, in unwiderleglicher Weise bewiesen ist. Nachdem Karawelow selbst die Verordnung unterzeichnet hat, welche die große Sobranje nach Tirnowa beruft, ist es für ihn unmöglich, für sein Ausbleiben einen halbwegs triftigen Entschuldigungsgrund anzuführen, und er hat sich übrigens auch gar nicht die Mühe gegeben, nach einem solchen zu suchen. Da seine Hoffnung, mit Kaulbars zusammen in Sofia eine Gegenregierung zu bilden, an dem hartnäckigen Eigensinn Popows gescheitert ist, so wäre es nun folgerichtig, wenn er sein Amt als Regent freiwillig niederlegte, wäre es auch nur, um sich die Schande zu ersparen, daß ihn die Sobranje als unwürdig absetzt. Hierüber wird man ja bald vollständige Klarheit haben. — Die Entsendung der russischen Schiffe nach Varna hat hier nachträglich doch mehr Eindruck gemacht, als es anfänglich den Anschein hatte. Man ist der Ansicht, daß Rußland durch sein Vorgehen das Ausland allmälig an den Gedanken einer russischen Besetzung gewöhnen will, und daß vielleicht die Russen unter dem Vorwande, das russische Consulat schützen zu müssen, Truppen in Varna landen und im russischen Consulat unterbringen werden. Auf gleiche Weise könnten die Russen dann Truppen an alle Hafenstädte, vielleicht auch nach Rustschuk und Widdin schicken, und schließlich möglicherweise auch nach Sofia. Es wäre das natürlich ein Verstoß gegen das Völkerrecht, aber da die russischen Consuln sich um dieses schon seit zwei Monaten nicht im geringsten kümmern, so würde auch eine weitere Verletzung nicht überraschen. Bulgarien ist selbstredend nicht in der Lage, das Völkerrecht gegenüber einer Großmacht wie Rußland aufrecht halten zu können, denn wenn es dazu die Macht hätte, so würde es schon lange den Herren Kaulbars, Nekliudow, Karzow und Satochin ihre Pässe zugestellt haben. Jetzt glaubt man nun hier zu sehen, daß auch diejenigen Mächte, die für Bulgariens Unabhängigkeit einzutreten versprochen haben, aus Furcht vor Rußland diesem Versprechen untreu werden und daß Bulgarien

---

Ein Besuch im Petersburger Findelhause.

Zehn Glockenschläge ertönten gerade, als ich durch das hohe Portal in das kolossale Petersburger Findelhaus (wosspitàtellni dohm) trat, um einer Einladung Folge zu leisten, welche mir der oberste Arzt dieser Anstalt, Geheime Rath Dr. Fröbelius, hatte zukommen lassen. Der zehnte Schlag war noch nicht verstummt, als der goldgallonirte Schweizer wiederum das Thor weit öffnete und die charakteristische, noch immer jugendfrische Gestalt des Dr. Fröbelius sichtbar wurde.

„Wir sind pünktliche Leute", rief er aus, als er mich erblickte. „Wir wissen, daß die Zeit einen Werth hat; das können die Russen merkwürdiger Weise nie verstehen lernen!"

Dr. Fröbelius, der binnen wenigen Jahren sein 50jähriges Jubiläum als Arzt des Findelhauses begehen kann, ist in Rußland von deutschen Eltern geboren, welche aus Frankfurt a. M. stammten. Dort hatte schon vor vielen Jahrzehnten ein Zweig der bekannten Familie Fröbel seinen Namen lateinisirt.

Unter Leitung des liebenswürdigen Dr. Fröbelius trate ich nun die Wanderung durch das Rieseninstitut an.

Gleich rechts im großen Vestibule führt eine mit Glasscheiben versehene Thür in ein langes und schmales Zimmer, woselbst Tag und Nacht ein weiblicher Arzt Wache hält. Hier geben die unglücklichen oder leichtsinnigen Mütter ihre Kinder ab. — Die unglücklichen Mütter, welche ihre Kinder gerne behalten möchten, aber leider nicht können, und die leichtsinnigen, die zwar können, aber nicht wollen.

Die Anstalt öffnet Allen mit größter Liberalität ihre Pforten, sowohl Kindern des Proletariats, wie Kindern, deren Eltern den höchsten Klassen der Gesellschaft gehören.

Während wir uns einige Augenblicke in diesem Empfangszimmer aufhielten, wurde ein Kind — bereits das elfte an diesem Tage abgegeben. Die Mutter war unzweifelhaft ein Dienstmädchen, welches wohl ungefähr zwanzig Jahr alt sein mochte. Das arme Mädchen sah leidend und ganz heruntergekommen aus.

Nachdem das Kind in Empfang genommen war — es war ein kleines Mädchen — nahm der weibliche Arzt ein rothes Billetchen (für die Knaben giebt es blaue Billets) zur Hand. Dasselbe ist auf beiden Seiten mit rubricirten Fragen versehen, welche sämmtlich beantwortet werden müssen. Die Fragen fangen mit einem „Wann ist das Kind geboren?" an und schließen mit einem „Wann ist das Kind gestorben?"

Es ist dies eine Art von Paß, welcher das Kind von der einen Etage zur anderen begleitet, so lange es sich innerhalb der Mauern der Anstalt befindet.

— „Sind Sie verheirathet?" fragte der weibliche Arzt die junge Mutter.

— „Das weiß der liebe Gott, daß ich es nicht bin", lautete die Antwort.

— „Wann ist das Kind geboren?"

— „Morgen wird es gerade eine Woche alt sein."

— „Wünschen Sie hier zu bleiben, um selbst Ihr Kind zu säugen?"

— „Das ist mir geradezu unmöglich, da ich eine Stelle als Kindermädchen gefunden habe."

— „Wünschen Sie die Nummer Ihres Kindes zu wissen, damit Sie später Auskunft über dasselbe einholen können?"

— „Nein, das ist nicht nöthig", — es kam mir vor, als hörte ich ein schwaches Seufzen — . . . „und doch, hören Sie mal", fügte die junge Mutter nach Verlauf einiger Augenblicke hinzu, „geben Sie mir doch die Nummer, man kann halt nicht wissen, wie sich Alles später fügen werde."

— „Nummer 1235 . . . hier haben Sie ein Billet mit der Nummer. Nun ist Weiteres nicht nöthig. Sie können sich zurückziehen."

Ein kurzes Adieu, eine schnelle Verneigung und dann ging diese Mutter denselben Weg, welchen sie vor wenigen Minuten gekommen war — kein tiefgefühltes „Auf Wiedersehen" an ihr Kind; kein Kuß, nicht einmal ein Blick zum Abschied.

— „Jetzt kennen Sie unseren Geschäftsgang und die Empfangsceremonien", bemerkte Dr. Fröbelius. — „Wie Sie sehen, geht Alles ganz leicht und glatt. Keine Schwierigkeiten, keine unnöthigen Formalitäten, schnelle Expedition."

Ein dienender Geist war unterdessen erschienen, welchem die Nummer 1235 nebst dem rothen Billet zur weiteren Besorgung überliefert wurde.

— „Wir wollen mitgehen", sagte Dr. Fröbillus; „Sie werden hierbei die beste Gelegenheit haben, die verschiedenen Manipulationen kennen zu lernen, welche mit unseren kleinen Gästen vorgenommen werden."

Wir begaben uns demzufolge in die obere Etage und traten in ein kleines Cabinet, woselbst man bereits damit beschäftigt war, der kleinen Nummer 1235 das obligatorische Bad zu geben. Aus diesem Cabinet kamen wir in einen größeren Saal, welcher mit zwanzig kleinen Betten besetzt war. Davon war die eine Hälfte für die Knaben, die andere für die Mädchen bestimmt.

Als wir hineintraten, wurden wir von der Abtheilungs-Vorsteherin empfangen, welche Bericht erstattete und verschiedene Protokollbücher zu näherem Einsehen vorlegte. In dieselben wird die laufende Nummer eines jeden neu eingetroffenen Kindes, nebst der genauen Angabe der Ankunftszeit (Jahr, Tag, Stunde) eingetragen. Dann wird das kleine Geschöpf in eins der Bettlein hineingelegt und unter die Aufsicht einer Amme gestellt. Oft liegen zwei oder gar drei kleine Kinder in demselben Bette, denn es giebt Tage, wo die „Einlieferung" die Zahl 50 übersteigt. Man kann sich wohl denken, daß unter solchen Verhältnissen die Möglichkeit einer Verwechselung nicht ausgeschlossen ist, und solche findet wohl auch öfters statt. Man tröstet sich aber damit, daß es unmöglich ist, die Verwechselung zu constatiren — und dann schadet es ja auch nicht.

Um 4 Uhr kommt der Arzt, um die kleinen Ankömmlinge zu untersuchen; sie werden sorgfältig gewogen und gemessen. Die erhaltenen Ziffern werden sowohl auf das rothe oder blaue Billet geschrieben wie auch ins Protokollbuch eingetragen mit einem aus den ersten drei Buchstaben des Alphabets zusammengesetzten Vermerk, welcher den Gesundheitszusatz des Kindes bezeichnet. So z. B. zeigte „aa" an, daß das Kind in jeder Beziehung gesund ist. Der Vermerk „cc" dagegen besagt, daß die Lebensfähigkeit des betreffenden Kindes eine minimale ist.

Sobald die Kinder gemustert worden sind, werden sie in die verschiedenen Stuben vertheilt.

Die erste Reihe von „Stuben", die wir auf unserer weiteren Wanderung betraten, besteht aus 9 großen Sälen, von denen jeder für 20 Kinder und eben so viele Ammen berechnet ist. Es giebt im Ganzen 30 solcher Stuben, so daß die Anstalt 600 Kinder aufnehmen kann. Diese Zahl kann jedoch heutzutage nicht mehr als die normale betrachtet werden; sie wird nicht selten um 100 pCt. überschritten, und mehr als einmal hat es sich ereignet, daß das Findelhaus anstatt der normalen 600 Säuglinge deren 1200 aufzuweisen gehabt hat und dabei nur 500 Ammen zur Verfügung hatte, was begreiflicher Weise den schädlichsten Einfluß auf den Gesundheitszustand der Kinder haben muß. Die Sterblichkeit unter den Kindern erreicht unter abnormen Verhältnissen, wie die soeben erwähnten, eine erschreckend hohe Ziffer.

In jeder Stube befinden sich mehrere junge Mädchen, welche als weibliche Kinderärzte fungiren. Die meisten dieser jungen Mädchen wurden einst von unbekannten Eltern in die Anstalt eingeliefert und von derselben zu ihrer jetzigen Thätigkeit erzogen.

Jedesmal, wenn wir in eine Stube hineintraten, kam uns das wachthabende junge Mädchen entgegen, um Bericht zu erstatten über die Zahl der Kinder, über eingetretene Krankheitsfälle u. s. w. Hierbei sei bemerkt, daß jeder der Aerzte des Findelhauses eine bestimmte Anzahl von Kindern unter seiner Obhut hat; sobald ein Kind erkrankt, wird es ins Lazareth, das sich in der obersten Etage befindet, gebracht, wo es derselbe Arzt behandelt, bis es entweder stirbt oder als genesen wiederum in die Gesunden-Abtheilung überführt werden kann.

Ein Theil des Lazareths ist den interessanten Versuchen vorbehalten, welche mit künstlichem Aufziehen derjenigen Kinder gemacht werden, die vorzeitig zur Welt gekommen sind. Man benutzt dazu zwei verschiedene Arten von Apparaten. In den „Brutapparaten" des einen Systems nimmt die Wärme im Laufe einiger Stunden allmälig von 31 Grad bis zu 25 Grad ab und wird dann wiederum auf 31 Grad gebracht. In den Apparaten des anderen

im Kampfe um seine durch den Berliner Frieden gewährleistete Selbstständigkeit im Stiche gelassen wird. Die augenblickliche Stimmung ist in Folge dessen ziemlich gedrückt, es ist aber völlig unmöglich, vorauszusehen, was sich daraus für Folgen ergeben werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. November.

Die Zahl der Theater, welche mit Einrichtung der elektrischen Beleuchtung unseren Breslauer Bühnen zuvorkommen, wird sich in Kürze wiederum vermehren. Zu seinem Bühnendichter-Jubiläum am 25. November bereitet, wie die „Nat.-Ztg." meldet, Director Adolph L'Arronge und mit ihm die Societät des Deutschen Theaters dem Publikum eine Ueberraschung: In aller Stille und im Geheimen ward schon seit einiger Zeit an der Einführung des elektrischen Lichts in das Theater gearbeitet. Es sollen nicht etwa allein die Außenräume oder der Zuschauerraum dies Licht erhalten, sondern das ganze Theater, ja die Bühneneinrichtung soll zuerst fertig sein, und wird contractmäßig am Jubiläumstage zum ersten Male functioniren. Das „Deutsche Theater" wird die zweite Bühne Berlins sein, die das elektrische Licht somit ausschließlich anwendet, die erste ist das Schauspielhaus gewesen. An dieses Vorbild lehnt sich denn auch die neue Einrichtung des Theaters in der Schumannstraße an, wenngleich sie, dem geringeren Umfange der Bühne entsprechend, etwas weniger ausgedehnt sein wird. Bezüglich der Lichteffecte aber wird man künftighin auch hier über einen großartigen Apparat verfügen können. Die Installation wird von Siemens und Halske ausgeführt; an die Beendigung der Arbeiten auf der Bühne wird sich unmittelbar die Einführung des elektrischen Lichtes in den anderen Theilen des Theaters schließen.

— Der „Post" zufolge ist in Oberschlesien eine Regierungs-Polizeiverordnung wieder eingeschärft worden, nach welcher während einer Arbeitseinstellung von größerem Umfange in den Gast- und Schanklocalen des betreffenden Ortes ein Schankverkehr nicht stattfinden darf.

— Mit der Dienstmütze des Gerichtsvollziehers hat sich neuerdings das Reichsgericht beschäftigt, und zwar hat der I. Strafsenat desselben entschieden, daß, wenn ein Gerichtsvollzieher bei einer Amtshandlung außerhalb seines Geschäftslocals instructionswidrig nicht seine Dienstmütze getragen, dadurch die Rechtmäßigkeit seiner Amtshandlung nicht berührt wird.

H. St. **Stadttheater.** Gegenüber der vorgestrigen Aufführung von Halévy's „Jüdin" befindet sich der Beurtheiler in der angenehmen Lage, allen Betheiligten seine Anerkennung aussprechen zu dürfen. Vor Allem gebührt der Direction Dank, daß sie, in voller Würdigung des hohen Werthes dieser Musik, bestrebt ist, sie hin und wieder der Vergessenheit zu entreißen. Da die Oper seit längerer Zeit nicht mehr gegeben worden ist, war die Besetzung eine durchgängig neue. Daß Frau Steinmann-Lampé als Eudoxia Vorzügliches leistete, bedarf kaum der Erwähnung.

Für den leider erkrankten Herrn Riechmann hatte die Direction in letzter Stunde Herrn Lehmler vom Leipziger Stadttheater zu gewinnen gewußt. Seine Stimme klang anfangs in der Tiefe etwas matt und unsicher; es schien, als habe der Sänger mit einer leichten Indisposition zu kämpfen. Um so erfreulicher war es, daß weiterhin der Cardinal des Herrn Lehmler von Act zu Act mehr Interesse erwecken konnte. Am Schlusse hegten wir an seiner Vortrefflichkeit als Sänger und Schauspieler auch nicht den leisesten Zweifel mehr.

In den Hauptpartien (Recha und Eleazar) hat der Componist den Darstellern volle Gelegenheit gegeben, alle stimmlichen und schauspielerischen Vorzüge hervortreten zu lassen. Frl. Flor und Herr E. Walther ließen diese Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen. Sie boten in jeder Hinsicht künstlerisch abgerundete Leistungen und hielten sich, was bei solch anstrengenden Rollen besonders hervorgehoben werden muß, auch den ganzen Abend über auf gleicher Höhe. Herr Mastorff (Ruggiero) und Herr Thate (Leopold) führten ihre wenig bedeutsamen Partien recht zufriedenstellend durch. Natürlich wurde die Oper mit den üblichen Kürzungen gegeben, ein bei dieser Operngattung nicht zu umgehendes Verfahren. Es scheint Usus geworden zu sein, die Ouverture ganz wegzulassen; am Ende weiß das Publikum gar nicht mehr, daß es eine Ouverture zur „Jüdin" giebt. Ein Versuch, sie vorzuführen, könnte ganz wohl gemacht werden; so gar schlecht ist das Stück nicht, und da die Vorstellung ohnehin weit über 3 Stunden dauert, kommt's ja auf die paar Minuten mehr nicht an. Das in der großen französischen Oper obligate Ballet gab dem Publikum zu wiederholten Beifallsäußerungen Veranlassung. Der Chor klang sehr oft recht dünn; im Orchester (Capellmeister Herr Seidel) ging bis auf einige kleine Unsauberkeiten der Holzbläser und Hornisten alles ziemlich glatt. Um nichts unerwähnt zu lassen, wollen wir auch des Violasolos im eingelegten Pas de deux zu Anfang des 3. Actes anerkennend gedenken.

* **Lobetheater.** Die komische Operette „Mascotte" von Audran mit Frl. Zimater in der Titelrolle wird am Sonntag wiederholt. — Am Nachmittag wird „Gasparone", Operette von Millöcker mit Frl. Well als „Carlotta" und Frl. Mara als „Sora" zu ermäßigten Preisen gegeben.

* **Thaliatheater.** Das in voriger Saison mit so großem Beifall aufgeführte Lustspiel von Moser „Alfred" wird, nachdem es jetzt auch in Berlin und in anderen großen Städten gleichen Erfolg errungen, am Sonntag zum ersten Male im Thaliatheater zur Aufführung kommen. — Am Nachmittag wird das Philippi'sche Schauspiel „Daniela" wiederholt.

—d. **Universitätsstipendium.** Das Michael Franz Schneider'sche Stipendium im Betrage von jährlich 205 Mark ist sofort durch den Magistrat in Frankfurt a. O. an einen in Frankfurt gebürtigen Sohn eines Frankfurter Bürgers oder Einwohners, der an der Universität Breslau Jura studirt, auf 3 Jahre zu vergeben. Geeignete Bewerber haben sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei dem Magistrat zu Frankfurt a. O. zu melden.

H. **Vorschußverein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.** Am 4. d. M. fand im Saale des Café restaurant eine außerordentliche Generalversammlung statt, welche nur schwach besucht war. Wie der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Expeditions-Vorsteher Meltzer, mittheilte, habe der Handelsrichter die in der letzten ordentlichen Generalversammlung beschlossenen Statuten-Abänderungen aus formalen Gründen nicht eingetragen. Es habe deshalb vor acht Tagen eine außerordentliche General-Versammlung einberufen werden müssen, und da in derselben die nach den Statuten erforderliche Anzahl von Vereinsmitgliedern nicht zugegen gewesen, sei die gegenwärtige außerordentliche Generalversammlung einberufen worden, die nunmehr beschlußfähig sei. Es gelangten hierauf die beantragten Statutenänderungen zur Verlesung, deren wesentlicher Inhalt bereits mitgetheilt worden ist. Auf Antrag aus der Versammlung wurden dieselben mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

T. **Die erste allgemeine Geflügel-Ausstellung zu Breslau.** II. Es gewährt schon heute, 24 Stunden vor der Eröffnung, dem Liebhaber ein besonderes Vergnügen, die Ausstellungsräume (Friebe's Gartensaal) zu besuchen. Wie bei allen diesen Unternehmungen, die von auswärtigen Theilnehmern abhängig sind, mußte in den letzten Tagen vor dem Beginn der Eröffnung mit einer Hast gearbeitet werden, die förmlich aufreibend auf die Nächstbetheiligten einwirkt. Aus besonderer Rücksicht hatte man den Anmeldungstermin, der mit dem 23. October seinen Abschluß erreichen sollte, immer wieder hinausgeschoben, nm den Nachzüglern Gelegenheit zu geben, sich noch zu betheiligen. Jetzt hat es fast den Anschein, als wenn diese Nachsicht, die wir eher als Schwäche bezeichnen, dem ganzen Unternehmen nicht zum Vortheil gereichen dürfte. Ueber die Zahl der an der Ausstellung sich Betheiligenden ist man heut am letzten Tage vor der Eröffnung, wie es scheint, selbst in den leitenden Kreisen noch nicht ganz orientirt; es würde dies um so mehr befremden, als bei dieser Ausstellung ein Herr an der Spitze steht, der es verstanden hat, das Ausstellungswesen in neue, vortheilhafte Bahnen zu lenken. (Wir erinnern dabei an den Breslauer Maschinenmarkt, der in seiner Organisation unerreicht dasteht.) Indeß sind wir überzeugt, daß am Sonnabend, 6. d. M., Mittags 12 Uhr, kein Nagel bei der Eröffnung dieser reich beschickten Ausstellung fehlen wird und wollen hoffen, daß dieselbe zur Hebung der Geflügelzucht das Ihrige beitragen werde. Wie bereits angedeutet, ist die Betheiligung eine wider Erwarten große, ca. 180 verschiedene Abtheilungen zur Aufnahme der gefiederten Bewohner sind in Bereitschaft gesetzt. Man hat die Käfige der Gleichmäßigkeit halber aus England kommen lassen. Die Lattengerüste, auf denen letztere ruhen, sind von Gebr. Baum, hierselbst, angefertigt worden. — Aus dem mächtigen Saale mit seinen bequemen Gallerien sind Tische und Stühle entfernt, und trotzdem mußten die Gänge für das schaulustige Publikum auf das Aeußerste beschränkt werden. Die Decoration der Ausstellungsräume leitet Herr Decorateur Rosemann. Trotz der augenblicklich noch schwachen Besetzung der einzelnen Behälter erinnert dieselbe schon heute an einen recht lebhaften Geflügelhof. Das Krähen der Hähne, das Gurren der Hunderte von Tauben, das Gackern der Gänse und das Braken der verschiedenen Entenfamilien rc. macht für einen längeren Aufenthalt starke Nerven nöthig. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Ausstellungsthiere, eingedenk ihrer Stellung als bevorzugte Repräsentanten ihrer mannigfaltigen Racen und Gattungen, sich wenigstens für die Dauer der Eröffnungsrede recht manierlich benähmen. — Die Brieger Brieftauben sind noch nicht am Platze. Als man diesen Flug Tauben am 3. d. M. nach Breslau zum Probefliegen brachte, war es zu nebelig, um dieselben steigen zu lassen. Es zogen die Herren Begleiter vor, die Tauben wieder nach Haus zu nehmen, um einen günstigeren Tag abzuwarten. Bei freundlicher Witterung soll das Aufsteigen der Brieftauben am Sonntag Mittag um 12 Uhr stattfinden.

Die Eröffnung der Ausstellung findet durch den Herrn Oberpräsidenten v. Seydewitz persönlich statt. Die Loose, von denen 15 000 Stück à 50 Pf. zum Verkauf kommen, erfreuen sich lebhafter Nachfrage.

K. **Vorträge.** Im Verein „Machsikeh Thorah", dessen Bestreben es ist, junge Leute durch Vorträge zu belehren, werden im Wintersemester Vorträge über jüdische Geschichte und Literatur, sowie über den Pentateuch wie in früheren Jahren gehalten. Die Vereins-Bibliothek ist durch Schenkungen und Ankäufe wiederum bereichert worden. (S. Inf.)

=ββ= **Protest-Versammlung von Adjacenten der Salzstraße.** Am Sonnabend, 1. d. Mts., hat im Restaurant „zum Matthiaspark" am Matthiasplatz eine Versammlung von Grundbesitzern der Salzstraße und benachbarter Straßen stattgefunden. Wie wir erfahren, war der Zweck der Versammlung Protesterhebung gegen die projectirte, vom Stadtausschuß nicht beanstandete Erbauung einer chemischen Fabrik an der Salzstraße. Nach längerer Debatte wurde, wie wir vernehmen, beschlossen, in einer an das Ministerium zu richtenden Petition gegen den Bau zu protestiren und motivirend auf die Gefahren, welche für die Bewohner der benachbarten Grundstücke aus der Realisirung des Projects resultiren würden, hinzuweisen, so wie noch die Vernehmung von Sachverständigen des chemischen Faches zu beantragen. Es wird insbesondere betont, daß die schon bestehenden benachbarten Spritfabriken und die bedeutenden Spirituslager ohnehin manche Bedenken erzeugten.

=ββ= **Die neue St. Heinrichskirche** an der Neudorfstraße soll, falls sich nicht unerwartete Hindernisse entgegenstellen, noch in diesem Jahre im Bau begonnen werden. Nach dem Entwurf wird dieselbe im gothischen Stile erbaut, dreischiffig mit einem flachen Kreuzschiff und einem Thurme über dem westlichen Hauptportal. Die Gewölbe werden von je sechs Säulen getragen. Die Länge der Kirche beträgt in der Mittelachse 55, die Breite 22 Meter. Zwei correspondirende Anbauten zwischen dem hohen Chor und dem Kreuzschiff nehmen nördlicherseits die Taufcapelle, südlicherseits die Sacristei auf. Die beiden Kreuzschiffflügel dienen Capellen, deren südliche die St. Heinrichscapelle ist. Zeichnungen und Anschlag liegen gegenwärtig der königlichen baupolizeilichen Behörde zur Genehmigung vor.

* **500 Mark Belohnung.** Die Belohnung für die Auffindung des vermißten Apotheker-Eleven Krause ist nunmehr auf 500 Mark erhöht worden. Bis jetzt ist leider von dem, seit dem 22. September spurlos verschwundenen jungen Manne noch keine Spur aufgefunden worden, trotzdem eifrige Nachforschungen angestellt worden sind.

p. **Verein der Rechtsanwalts- und Gerichtsvollzieher-Bureaubeamten.** In der letzten Monatssitzung des hiesigen Vereins der Rechtsanwalts- und Gerichtsvollzieher-Bureaubeamten hielt Dr. Leppmann einen Vortrag über „Die Entmündigung wegen Geistesstörung." Nachdem der Vortragende geschlossen, gelangte eine Vorlage zur Verlesung, in welcher Wünsche der Anwaltskammer hinsichtlich des Vereins zum Ausdruck kamen. Dieselbe wurde dem Vorstande zur Berathung überwiesen. Mit der Erledigung des Fragekastens schloß die Versammlung.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Dammstraße wohnende Arbeiter Joseph Schmidt stürzte beim Aufladen von einem Wagen herab und schlug mit der Brust derartig auf einen Balken auf, daß er mehrfache Rippenbrüche davontrug. — Dem Arbeiter Karl Kuschmer von der Friedrich-Carlsstraße stürzte ein mehrere Centner schwerer eiserner Ring auf den linken Fuß und fügte ihm einen Knochenbruch zu. — Ein Barbier von der Posenerstraße erhielt bei einem Streite von seinem Gegner mit einer Feile einen Hieb auf den Kopf und trug dadurch eine schlimme Wunde davon. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

\+ In dem Krankenhospital der Diakonissen-Anstalt Bethanien wurde gestern das $1\frac{1}{2}$ Jahre alte Kind des Arbeiters Feuerstein aus Leipe aufgenommen, welches durch Begießen mit heißem Kaffee sehr schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten hatte.

\+ **Ein vierjähriger Knabe** mit blonden Haaren, bekleidet mit dunklem Anzug, Knopfschuhen und Filzhut, wurde am 4. November c. aufsichtslos auf der Neuen Tauentzienstraße betroffen und von der daselbst Nr. 54 wohnhaften Wittwe Kirsch vorläufig in Pflege genommen. Der erwähnte Kleine vermochte weder den Namen noch die Wohnung seiner Angehörigen anzugeben.

\+ **Vermißt** wird seit dem 3. November c. der zwölf Jahre alte Schulknabe Paul Michalock, bisher bei einer Wittwe auf der Hirschstraße in Pflege. Der genannte Knabe hat braune Haare, ist von schlanker Statur und war mit einem Armenhausanzug bekleidet.

Systems liegen die kleinen Weltbürger und Weltbürgerinnen in einer Art kupferner Wiege, welche mit Glasscheiben versehen ist. Hier wird die Temperatur constant auf 31 Grad gehalten. Die Sterblichkeit unter den so behandelten Kindern wechselt zwischen 75 und 50 pCt.

Die Kinder bleiben durchschnittlich sechs Wochen im Findelhause. Während dieser Zeit werden sie getauft und vaccinirt, so daß sie die Reise in die große weite Welt antreten können. Die Zahl der Ammen im Findelhause wechselt ganz bedeutend; bisweilen giebt es deren zu viele, was ja durchaus nicht schädlich ist; aber oft, leider gar zu oft giebt es deren zu wenige. In Wien und Prag, wo die Mütter verpflichtet sind, im Findelhause eine Zeit lang sich aufzuhalten, um ihre Kinder zu säugen, hat man weit günstigere Erfolge erreicht, als in Moskau und St. Petersburg, wo diese Verpflichtung nicht besteht.

Während der Wintermonate melden sich Ammen in großer Anzahl zur Aufnahme in das Findelhaus; während der Frühlings- und Sommermonate ist dies jedoch nicht der Fall, da die Mädchen vorziehen, Arbeit auf dem Lande zu suchen, wo sie mehr verdienen können. Die Ammen der Anstalt werden mit 9 Rubeln monatlich bezahlt. Wenn einmal ausnahmsweise die Mutter wünscht, ihr Kind selbst zu stillen, wird der Amme nur die Hälfte des genannten Betrags bezahlt. Es finden sich allerdings einige ausgezeichnete Ammen im Dienste des Findelhauses, die Mehrzahl aber genügt nicht den an sie gestellten Anforderungen, denn die meisten Mütter aus den niederen Klassen der Bevölkerung ziehen es vor, ihr neugeborenes Kind der Anstalt zu überliefern, um selbst eine Anstellung als Amme in Privathäusern zu erlangen. Sie erhalten zwar oft in Privatfamilien ein etwas niedrigeres Lohn, aber dafür werden sie mit einer vollständigen Aussteuer und bei ihrer Entlassung mit 25 bis 50 Rubeln beschenkt. Hierzu kommt noch, daß die Amme im Privathause eine vorzügliche Nahrung erhält, während in der Anstalt sowohl hinsichtlich der Qualität wie Quantität der verabreichten Speisen manches auszusetzen ist.

Eine Woche nachdem die Kinder vaccinirt worden sind, müssen sie in die Welt heraus. In schlechten Jahren ist die Anstalt von „Pflegemüttern" förmlich belagert, welche gegen eine Zahlung von 5 Rmk. monatlich es übernehmen, das Kind auf dem Lande zu säugen und ihm in jeder Beziehung ihre Pflege zu widmen. Wie man sich leicht denken kann, ist es mit dieser „Liebe" für 5 Rmk. monatlich nicht besonders bestellt. Die Pflegemütter sind verpflichtet die Kinder, welche ihnen überwiesen werden, ein ganzes Jahr hindurch zu nähren. Nun aber wollen sie sehr oft nicht und noch öfter können sie nicht diese Verpflichtung erfüllen. Es ist zwar vorgeschrieben, daß sie sich persönlich in der Anstalt einfinden, um untersucht zu werden, ob sie die nöthigen physischen Bedingungen erfüllen; sie wissen jedoch diese Vorschrift dadurch zu umgehen, daß, wenn sie sich bewußt sind, die Untersuchung nicht zu bestehen, sie irgend eine in dieser Beziehung besser gestellte Nachbarin miethen, welche sich unter ihren Namen in der Anstalt vorstellt. Das arme Kind wird von solchen „Müttern" mit allem Anderen, nur nicht mit Muttermilch ernährt, siecht hin und stirbt oder entwickelt sich zu einem geistig und körperlich schwachen Individuum. Laut den Allerhöchst sanctionirten Statuten und Reglements der Anstalt sollen die Bezirksärzte wenigstens ein Mal monatlich jedes in ihrem Bezirk befindliche Findelhauskind besuchen. Leider besteht diese Verordnung nur auf dem Papier.

Nach einem Auszug aus dem Moskauer Protokolle für die Jahre 1763—1856 wurden während dieser Zeit 367 778 Kinder daselbst eingeliefert.*) Von diesen sind 288 554 im zarten Alter gestorben, also ungefähr 79 pCt.! Genau dieselbe Mortalität herrscht auch unter den Kindern des St. Petersburger Findelhauses, und dies Resultat wird durch eine jährliche Ausgabe von $4\frac{1}{2}$ Millionen Rmk. erzielt! Oettingen hat das treffend „Chronischer Kindermord auf Staatskosten" genannt.**)

Ich glaube, daß Dr. Fröbelius Recht hatte, als er mir zum Abschiede erklärte: „Wenn Sie wissen wollen, wie ein Findelhaus nicht eingerichtet werden darf, so können Sie nirgendwo bessere Auskunft darüber einholen, als gerade hier oder in Moskau."

A. L.

*) Gegenwärtig werden in die Findelhäuser zu Moskau und St. Petersburg jährlich durchschnittlich 30 000 Kinder eingeliefert.

**) Alexander von Oettingen: „Die Moralstatistik, Erlangen 1868."

Die Bewohntheit der Welten.

Im Kaufmännischen Verein zu München hielt in diesen Tagen Karl Voigt einen Vortrag über die Bewohntheit der Welten. In seinem geistvollen Buche „Die Planetenbewohner und die Nebularhypothese" leitet Dr. Karl du Prel das Capitel über „Das Leben im Kosmos" mit den Worten ein: „Wenn wir des Abends vom Jahrmarkt des Lebens hinwegschleichen und der Betrachtung des gestirnten Himmels einige Augenblicke widmen, dann ist es nicht allein die ästhetische Pracht dieses Anblicks, die uns anregt und jene Beruhigung über uns ergießt, von der die Lyriker reden; auch religiöse und, je nach der Persönlichkeit, philosophische Empfindungen mengen sich hinein, und in dem metaphysischen Dunkel, von dem wir uns umwoben fühlen, verhalten wir uns nicht unähnlich den Kindern im physischen Dunkel; wie es diesen zur Beruhigung gereicht, nicht allein zu sein, so wird auch uns die Beängstigung, die der Anblick des großen Pan hervorruft, gemildert, indem wir die zahllosen Gefährten der Erde erkennen. Wohl beschwert uns die Frage nach dem Zwecke und der Bedeutung des Daseins, aber es beruhigt uns, zu sehen, daß gleich der Erde noch Tausende von Gestirnen unbekannten Geschicken entgegenrollen." Mit einer ähnlichen Betrachtung begann Herr Voigt seinen Vortrag. Der Redner gab zuerst einen historischen Ueberblick über die zum Theil höchst naiven Anschauungen der Alten und des Mittelalters von der Erde, der Sonne und dem Himmelsgewölbe, um dann die Errungenschaften der neueren Astronomie von Copernicus bis Schiaparelli in kurzen Zügen vorzuführen. Es gelang dabei dem Redner, durch sehr anschauliche Vergleiche den Zuhörern ein Bild von den Größenverhältnissen der Erde zu ihren Bewohnern und ihrer Entfernung von der Sonne zu geben. Eine frühere Zeit, welche den Menschen als den Mittel- und Zielpunkt der ganzen Welt, die nur für ihn da sei, betrachtete, dachte naturgemäß an keine andere Bewohntheit als die des blauen Himmels-Gewölbes hinter den Sternen durch selige Abgeschiedene und innerhalb der Erde durch die zur ewigen Flammenqual Verdammten. Eine spätere Zeit verfiel in das entgegengesetzte Extrem, indem sie sich leicht geneigt zeigte, frischweg alle Sterne zu bevölkern. Erst die neueste Zeit hat, den Mittelweg einschlagend, vornehmlich mit Hilfe der Spectralanalyse die Existenz- und Lebensbedingungen der Planeten untersucht und dabei erkannt, daß Sonne und Mond als von menschenähnlichen Wesen sicher unbewohnbar angenommen werden müssen, und daß die astronomischen Eigenschaften auch der übrigen größeren Planeten ein organisches Leben nicht zulassen. Das Alter derselben spielt in dieser Frage eine entscheidende Rolle. Während einige derselben noch in einem Zustande der Dichtigkeit sich befinden, der jenen des Wassers nur wenig übertrifft, sind andere wieder vollkommen erstarrt und kreisen als todte ausgebrannte Massen im Weltenraum. Es ist somit mit ziemlicher Sicherheit von sämmtlichen Begleitern der Sonne nur auf den vier kleineren Planeten organisches Leben anzunehmen. Unserer Erde am ähnlichsten ist der Mars, das Verhältniß von Land zu Wasser ist auf ihm noch etwas günstiger; nach dem Mars werden sich also unsere Blicke als nach jenem Planeten zu richten haben, auf welchem sich menschenähnliche Bewohner noch mit der größten wissenschaftlichen Wahrscheinlichkeit denken lassen. Aus der Geschichte der Weltkörper, so weit sie sich verfolgen läßt, lernen wir aber, daß jene Planeten, die heute noch in feurig-flüssiger Form im Weltall ihren Bahnen folgen, in Millionen von Jahren, nachdem sie erkaltet, sehr wohl zu Trägern organischen Lebens werden können, während dann vielleicht unsere Erde leblos und erstarrt wie jetzt der Mond um die Sonne kreisen und sich endlich mit ihr vereinigen wird, von der sie ausgegangen. Wohl im Hinblick auf die Unmöglichkeit, im knappen Zeitraum einer Stunde vor einem Laienpublikum aus diesen Prämissen, die wir hier nur andeutungsweise berühren konnten, auf Grund der Organprojection die letzten philosophischen Consequenzen zu ziehen, wie sie in der genannten Schrift du Prels und in seiner späteren „Philosophie der Mystik" (Seite 402 und 512) gegeben sind, mußte der im großen Ganzen auf demselben Boden stehende Vortragende darauf verzichten, den Gegenstand nach seiner interessantesten Seite hin weiter auszuführen.

Die Verlobung unserer Nichte **Flora Sachs** mit Herrn **Max Schüfftan** aus Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [6684]

Königshütte, im November 1886.

Louis Brüll und Frau **Minna**, geb. **Singer.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Flora Sachs,
Max Schüfftan.

Königshütte. **Breslau.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Langer,
Max Ebstein.

Gr.-Stanisch. Kreuzburg O.-S.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Flora** mit Herrn **Salo Olschowsky** in Breslau zeigen ergebenst an [6673]

Kretschmer und **Frau**, geb. **Singer.**

Beuthen OS., den 4. Novbr. 1886.

Als Verlobte empfehlen sich:

Flora Kretschmer,
Salo Olschowsky.

Beuthen OS. Breslau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit Herrn Dr. phil. **Alfred Deutsch** aus Neustadt O.-S. beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [2717]

Gustav Wolff und Frau **Johanna**, geb. **Simon.**

Berlin, im October 1886.

Ihre am 3. November vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen [6681]

Paul Krüger,
Regierungs-Baumeister,
Paula Krüger,
geb. **Klapper.**

Breslau, im November 1886.

Die Geburt einer Tochter beehren sich anzuzeigen [5501]

Dr. Repetzki,
und Frau, geb. **Bieneck.**

Zawadzki, den 4. Nov. 1886.

Nach langem Leiden verschied heut Abend sanft unsere vielgeliebte unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Röschen Ringo,** geb. **Wollenberg.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

[2618] **die trauernden Hinterbliebenen.**

Berlin, den 3. Nov. 1886.

Am 3. d. M. starb der ordentliche Professor der Geschichte

Herr Dr. Wilhelm Junkmann.

Tief trauernd steht die Studentenschaft an der Bahre eines Lehrers, der während seiner dreissigjährigen Lehrthätigkeit an unserer Universität die Liebe und Verehrung seiner zahlreichen Schüler in seltenem Grade besessen. Seine väterliche Freundschaft für den Einzelnen, seine liebenswürdige Theilnahme für die Gesammtheit der Studenten wird unvergessen bleiben.

Der Ausschuss der Studirenden an der Universität Breslau.

I. A.: [5535]

Paul Boetticher.

Nach längerem Leiden starb heut Abend 7 Uhr, gestärkt mit den h. Sterbesakramenten, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel [5532]

der Realschul-Director a. D.

Dr. Carl Sondhauss,

im Alter von 71 Jahren 4 Monaten, was wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeigen.

Neisse, Breslau, Ohlau, den 4. November 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestattung am 7. November, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause nach St. Jerusalem.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 1. d. Mts., Abends, verschied plötzlich nach längeren Leiden zu Wloszanowo unser inniggeliebter Sohn, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Rittergutsbesitzer [6686]

Wilhelm Haehnel

auf **Wloszanowo** im Alter von 58 Jahren.

Ober-Peilau u. Gaumitz, den 5. November 1886.

Anna Rosina Haehnel, geb. **Tietschent,**
Friedrich Haehnel, Fabrikbesitzer,
Martha Steinbrück, geb. **Haehnel,**
Gustav Steinbrück, Rittergutsbesitzer,
Florentine Haehnel, geb. **Lux,**
Margarethe Steinbrück,
Walter Haehnel.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, von Ober-Peilau aus statt.

Heute Nacht verschied nach schwerem Leiden unser innigst geliebter Vater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder und Onkel,

der Brauereibesitzer

Loebel Rechnitz,

im Alter von 74 Jahren. [2726]

Dies zeigen tiefbetrübt allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beuthen OS., Neisse, Dresden, Rosenberg OS., Gr.-Strehlitz, Berlin, Pest, Gleiwitz, Kattowitz.

Am 3. November, Abends 7 Uhr, verschied nach längeren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Drechslermeister [6685]

Carl Pfitzner,

im Alter von 63 Jahren und 1 Tage.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, auf dem Filial-Kirchhof zu St. Maria-Magdalena in Lehmgruben statt.

Trauerhaus: Gellhornstrasse 31.

Gestern Abend $10^1/_2$ Uhr verschied plötzlich am Herzschlage mein geliebter Mann, der Apotheker [5500]

Wilhelm Henning.

Dieses zeigt, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch im Namen der Hinterbliebenen an

Auguste Henning, geb. Schürmann.

Ratibor, den 4. November 1886.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Gestern Abend $10^1/_2$ Uhr, verschied hierselbst plötzlich am Herzschlage [5496]

Herr Apotheker Wilhelm Henning.

Derselbe gehörte seit einer Reihe von Jahren der Stadtverordneten-Versammlung an.

Als Mitglied des städtischen Gasanstalts-Curatoriums hat er seine reichen Kenntnisse in opferwilligster Weise der Stadt zur Verfügung gestellt.

Wir werden dem Dahingeschiedenen stets ein dankbares Andenken bewahren.

Ratibor, den 4. November 1886.

Der Magistrat.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Vortheilhafte Gelegenheit!

Durch größeren günstigen Einkauf

offerire ich

prachtvolle karrirte Nouveautés,

à Meter 2 Mk. 50 Pf., früher 4 Mk. 50 Pf.

Bruno Müller,

Schweidnitzerstrasse No. 37.

Für den Weihnachts-Einkauf biete schon jetzt außergewöhnliche Vortheile. [5454]

Bulgaren-Baschliks.
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
Schweidn.-Str.
49.

Grosses Lager von Büchern
aus allen Zweigen
der Literatur.

Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut
für neueste
deutsche, französ.,
u. englische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Corsets.

Grösstes Lager in **nur eleganten** Façons und **besten** Fabrikaten.



Verschönerung der Büste.

Corsets nach Maass, sorgfältig ausgearbeitet, gut und bequem sitzend, besonders für **corpulente** Damen, fertigt in anerkannt bester Ausführung

[4202]

A. Franz, Carlsstr. No. 2, I.

Tournuren in aparten Façons.

Ausverkauf

eines grossen Lagers:

Teppiche,
Möbelstoffe,
Stubenbelagstoffe,
Tischdecken etc.

wegen vollständiger Räumung

zu tief herabgesetzten Preisen. [5504]

J. L. Sackur,

Schweidnitzerstr. 3/4, erste Etage.

Priebatsch's Buchhdlg.
Ring 58, Breslau.

Haupt-Lager von
Jugendschriften,
Bildungsschriften,
Classikern.
Geschenk-Literatur
Kataloge gratis.

Größte und billigste

Partiewaaren- u. Resterhandlung

[6516] für alle Art Waaren
en gros **nur bei** en detail

M. Korn, Reuschestraße 53, I.

Feine Grabkränze

von Metall und Perlen.

Carl Stahn, **Klosterstraße 1b,**
1b. zweites Haus 1b.

---

12 höchst interess. Cab.-Photogr. erhält man gegen Einsend. von M. 2,50 von **Heinrich Möller,** Hamburg, S. Johannisstraße 2.

Tuch- u. Buckskinreste,

spottbillig,

zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Kaisermänteln [5016

Blücherplatz, Ecke Reuschestraße.

In Verlage von

Julius Hainauer,

Königliche Hofmusikalien- und Buchhandlung in **Breslau**

ist **soeben** erschienen:

Erste Suite

für grosses Orchester

von

Moritz Moszkowski.

Opus 39.

I. **Allegro molto e brioso.** II. **Allegretto giojoso.** III. **Thema con variazioni.** IV. **Intermezzo.** V. **Perpetuum mobile.**

Orchester-Partitur	30 M. —.
Orchester-Stimmen	30 „ —.
Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten	12 „ 50.
Intermezzo aus der Suite. Concertarrangement für Pianoforte zu 2 Händen vom Autor	2 „ —.

Die hier angekündigte neue Composition **Moritz Moszkowski's** gehört nach einmüthigem Urtheile der Presse zu den besten Orchesterwerken der neueren Zeit. Der „**Philharmonic Society**“ in **London** gewidmet und in deren Concert am 2. Juni 1886 zum ersten Male unter Leitung des Autors gespielt, errang diese „**Suite**“ denselben rauschenden Beifall, welchen sie in den Aufführungen in **Dresden** am 19. October und **Berlin** am 29. October d. J. unter der Leitung der Herren **Jean Louis Nicodé** und **Professor C. Klindworth** gefunden hat.

Das entzückende Werk, so schreibt man aus letzterer Stadt, fand eine so glänzende Aufnahme, wie seit langer Zeit keine Orchesternovität; nach jedem Satze wurde lauter Beifall und am Schlusse so enthusiastischer Jubel laut, dass der anwesende Componist aus der Mitte des Saales auf das Podium gerufen wurde.

Der berühmte Musikkritiker der „National-Zeitung“, **Herr O. Gumprecht**, richtet die Aufmerksamkeit der **Königl. Kapelle** bei Gelegenheit einer Besprechung ihrer „**zweiten Sinfonie-Soirée**“ auf dieses Werk **Moszkowski's** und schreibt wörtlich: „**Wir möchten ihr die kürzlich in der Philharmonie gehörte Moszkowski'sche Suite recht angelegentlich empfehlen und im Voraus für den Dank der gestrengen Abonnenten Bürgschaft leisten.**“

Hans v. Bülow dirigirt das Werk in seinem dritten Orchester-Concert in **Hamburg.**

In Kurzem werde ich eine Sammlung von Recensionen aus **Londoner, Dresdener** und **Berliner** Blättern veröffentlichen, um die von mir über den Werth des Werkes und seine Aufnahme von Seiten des Publikums und der Kritik gemachten Angaben nachdrücklich zu bestätigen.

Eine Brochure, die Analyse der Composition enthaltend, steht, so weit mein Vorrath reicht, **gratis** und nach auswärts **franco** zu Diensten. [5515]

Breslau, im November 1886.

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien- und Buchhändler.

Für Pelzbezüge

empfehle die neuesten Stoffe in Wolle wie in Seide und übernehme die Anfertigung nach ganz neuen Modellen unter Garantie des guten Sitzes. [5503]

Albert Wohl,

76 und 77 Ohlauerstraße 76 und 77.

Thürfedern



mit selbstthätigem

geräuschlosen

Thürschliesser.

Bestes, neuestes und bewährtestes System, functionirt **sicher** und **verhindert** das **Zuschlagen**; leicht anzubringen und keiner Reparatur unterworfen. [5512]

In vielen Geschäftslocalen und Häusern im Gebrauch.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Zum Besten

der Armen des hiesigen ev. Armen-Vereins

wird auch in diesem Jahre wieder [5079]

Anfang December

ein Wohlthätigkeitsbazar im großen Zwingersaal

veranstaltet werden. **Wir bitten um gütige Gaben für denselben** und nehmen dieselben jederzeit mit herzlichem Dank entgegen: Fr. Oberstlieut. **Barchewitz**, Königsplatz 5a; Fr. Oberinspector **Bartels**, Kaiser Wilhelmstr. 51; Frl. O. **von Fehrentheil**, Tauentzienpl. 34/35; Fr. Kfm. **Jahn**, Klosterstr. 10; Fr. Hauptm. **Kahlert**, Vorwerksstr. 13; Fr. Quästor **Klepper**, Universität; Frau Ober-Postdirector **Kühl**, Graben 36; Fr. Senior **Meyer**, Gartenstraße 24; Fr. Amtsgerichtsr. **Müller**, Friedrichstr. 84/86; Fr. Oberstlieutenant **v. Pfaff**, Kaiser Wilhelmstr. 92/94; Fr. Präs. **v. Prittwitz**, Forckenbeckstr. 10; Fr. **v. Prittwitz**, Claassenstr. 1; Fr. Dr. **Renner**, N. Schweidnitzerstr. 11; Fr. Consist.-Rath **Richter**, N. Taschenstr. 23; Frl. **F. Roth**, Vorwerksstr. 21; Diakon. **Küntzel**, Bischofstr. 14, III.

Damen-Unterkleider

größte Auswahl am Platze

in den neuesten Façons, schönsten Mustern u. besten Qual.

empfiehlt [4870]

H. Wienanz, Ring 31.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden. [2134]

Liebe's Malzextract-Bonbons,

echte aus Liebe's echtem Malzextract, das bewährte Hustenmittel

IN DEN APOTHEKEN. **Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.**

Mit einer Beilage.

+ **Zur Warnung.** Seit einigen Tagen treibt sich hierorts ein fremder Mann umher, welcher auf offener Straße die Vorübergehenden anhält und ihnen tombakene versilberte Uhren zum Preise von 12 M. feilbietet. In den meisten Fällen glückt ihm ein solches Verkaufsgeschäft, da sich die Betreffenden durch die anscheinende Billigkeit dieser Uhren überreden lassen. Die Uhren haben aber nur einen Werth von 4 M.

+ **Festgenommen** wurde gestern eine berüchtigte Ladendiebin, als dieselbe in einem Schuhmachergewölbe am Neumarkte ein paar Damenschuhe escamotirte. Bei einer Nachforschung in ihren Wohnungsräumen wurden noch einige blaugestreifte Barchentunterbeinkleider vorgefunden, welche ebenfalls von Ladendiebstählen herrühren dürften, da sich die Verhaftete über den redlichen Erwerb derselben nicht zu legitimiren vermochte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** — Gestohlen wurde einer Victualienhändlerin von der Höfchenstraße ein schwarzes und zwei braune Cachemirkleider, 14 Meter Kleiderstoff und mehrere Kleidungs- und Wäschestücke, einem Fleischermeister aus Simsdorf, Kreis Trebnitz, aus seinem auf der Moltkestraße belegenen Lagerkeller mittelst Einbruchs ein großes Quantum Fleischwaaren, einem Haushälter vom Ringe aus verschlossener Bodenkammer ein schwarz gestreifter Düffelüberzieher und ein dunkelblauer Stoffrock, der Frau eines Gutsbesitzers ein Portemonnaie mit 81 M. Inhalt, einem Fräulein von der Carlsstraße ein Packet, enthaltend einen Knabenmantel, einen Tricot-Knabenanzug, ein Paar Kinderhandschuhe und ein Quantum Wolle. — Gefunden wurde ein goldenes Medaillon in Buchform, ein Packet, enthaltend sechs Damenhauben, ein Damenfächer und ein städtisches Sparkassenbuch. — Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 5. November. [Gustav Adolf-Verein.] Am Dinstag Vormittag fand hier die Generalversammlung des Gustav Adolf-Vereins statt. Nach einem Gottesdienst in der Gnadenkirche wurden die Berathungen früh 11 Uhr begonnen. Nach dem Jahresbericht war das abgelaufene Vereinsjahr ein ganz fruchtbares, da diesmal 974 M. gegen 916 M. des Vorjahres zur Verfügung standen. Es sei dringend wünschenswerth, daß die Gustav Adolf-Sache nach Kräften überall gepflegt werde, damit die Sammlungen an Umfang gewinnen. Nach dem Bericht des Superintendenten Prox-Stonsdorf waren in der im Juni stattgehabten Hauptversammlung zu Goldberg 68 Zweigvereine vertreten. — Die Einnahmen des hiesigen Vereins betrugen im verflossenen Jahre 1987 M., die Ausgaben 1013 M. Der Rest soll folgende Verwendung erhalten: 648 M., d. i. zwei Drittel desselben, sind an den Hauptverein nach Breslau abzuführen, und der Rest soll mit Ausschluß von 30 M., die für Liebesgaben verwendet werden sollen, an die Gemeinden Bohuslawitz, Naumburg a. Q., Mittel-Steine, Zabrze und Wansen so vertheilt werden, daß die ersten vier je 60, die letzte 54 M. erhält. — An Stelle des Herrn Gymnasialdirectors Dr. Lindner, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl mit Entschiedenheit abgelehnt hat, wurde als Vorstandsmitglied Prorector Dr. Rosenberg gewählt. In der nächsten Hauptversammlung ist der Verein wieder durch Herrn Superintendenten Prox vertreten; dessen Stellvertreter ist der Vereins-Vorsitzende Pastor Schenk.

Δ **Landeshut,** 4. November. [General-Lehrerconferenz.] Unter Vorsitz des Königl. Kreis-Schulinspector, Herrn Pastor Rohkohl aus Wernersdorf, wurde heute die diesjährige General-Lehrerconferenz abgehalten, welcher auch Herr Regierungs- und Schulrath Giebe beiwohnte. Nach der vom Vorsitzenden gegebenen Uebersicht werden im Kreise 5710 Schüler in 47 Schulen von 66 Lehrern unterrichtet. Es kommen also auf eine Lehrkraft 86 Schüler, doch sind mehrere Schulen, in denen auf eine Lehrkraft über 100 Schüler kommen. Pensionirte Lehrer befinden sich im Kreise 10; verzogen sind 3, neu eingetreten 8 Lehrer. Nach dem Bericht hielt Herr Cantor Ranke aus Conradswaldau mit Kindern der Leppersdorfer Schule eine Lehrprobe im Rechnen, und Herr Rector Langner von hier nahm mit Schülern der Vogelsdorfer Schule eine Prüfung im Gesange vor. Die vorgeschriebenen Referate lieferten die Herren Cantor Lange-Gießmannsdorf und Lehrer Schubert-Leppersdorf.

*** **Umschau in der Provinz. Beuthen.** Die Stadtverordnetenversammlung gab ihre Zustimmung zu dem Magistratsantrage, dem zu Folge die Stadt Beuthen aus dem Kreisverbande ausscheidet, um einen eigenen Stadtkreis zu bilden. — l. **Canth.** In der vom Kreis-Ausschuß hier errichteten Natural-Verpflegungsstation haben in der Zeit vom 1. April bis ult. October d. J. 1064 Personen Nachtlager und Mittagbrot erhalten. Am stärksten wurde die Station in den Monaten April und Mai besucht. — l. **Königszelt.** Der hiesige Männer-Turnverein wählte in seiner letzten Generalversammlung den Porzellanmaler Scharf I. als Vorsitzenden. — Nächsten Sonntag veranstaltet der Verein zum Besten armer Schulkinder beider Confessionen eine Theatervorstellung. — Im benachbarten Puschkau hat sich in letzter Zeit in beiden Schulen die Schülerzahl bedeutend vermehrt. In der evangelischen Schule ist dieselbe auf fast 140, in der katholischen Schule seit 1864 von 34 auf 140—150 Schüler gestiegen. Infolge dessen wird in beiden Schulen die Anstellung neuer Lehrkräfte nothwendig. — Am Montag wurde Lehrer Kuhnert hier in Gegenwart des Orts- und Schulvorstandes durch Senior Pfeiffer in sein Amt eingeführt. — * **Neisse.** Nach einer Dienstzeit von nahezu 50 Jahren schied am 1. November cr. Kasernen-Inspector Ertelt aus seiner bisherigen Stellung. — △ **Steinau a. O.** Der hiesige Fechtverein, welcher schon seit vielen Jahren eigene Interessen verfolgt, resp. weder für Lahr, noch für Magdeburg, sondern für hiesige Waisen &c. Sammlungen veranstaltet, hat bisher über 1200 Mark gesammelt. Da das Interesse für den Verein bedeutend nachgelassen hat, soll der Fechtverein aufgelöst und das Geld, das bei der hiesigen Stadt-Sparkasse zinstragend angelegt ist, dem hiesigen Magistrat behufs zweckentsprechender Verwendung übergeben werden. — Nachdem in jüngster Zeit die Abzweigung der hiesigen „Freiwilligen Feuerwehr" von hiesigem Turnverein stattfand, ist für nächsten Sonnabend behufs Constituirung einer sogenannten Bürger-Feuerwehr eine Bürger-Versammlung anberaumt worden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 5. Novbr. Die Nachricht des „Deutschen Tageblatt", Fürst Bismarck lasse sich alle fremdsprachlichen Depeschen in deutsche Schriftzeichen übertragen, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als Irrthum bezeichnet. Es würde dem Fürsten Bismarck sehr unbequem sein, Telegramme zu lesen, deren Inhalt in französischer, englischer, italienischer oder spanischer Sprache verfaßt ist, wenn ihm dieselben in anderen als lateinischen Buchstaben vorgelegt würden. Er ist eben daran gewöhnt, französischen und englischen Text in lateinischer gerade so, wie deutschen Text in deutscher Schrift zu lesen, und dieser Umstand ist es, der ihm das Lesen deutscher Worte in lateinischer Schrift erschwert und ihm dasselbe als etwas Zeitraubendes unerwünscht macht.

* **Berlin,** 5. Novbr. Bei Besprechung der Marine-Denkschrift empfiehlt die „National-Zeitung", sich auf die Forderung des zeitweilig Nothwendigen unter dem Nachweis der Nothwendigkeit zu beschränken. Die bisherige Form der Budgetbewilligung habe sich als durchaus genügend erwiesen.

* **Berlin,** 5. Nov. Oberst v. Somerfeld, persönlicher Adjutant des Kronprinzen, ist zum Gouvernement von Mainz commandirt worden.

* **Berlin,** 5. Novbr. Die Meldung, daß nach neuerer Cabinetsordre ein Unteroffizier gewordener Einjährig-Freiwilliger außer dem einen Jahr nur noch 9 Jahre im stehenden Heere zu dienen hat, bis ihm der Civilversorgungsschein wie den 12 Jahre gedienten Unteroffizieren ertheilt werden kann, wird von der Kreuzzeitung dementirt. Es sei noch immer die kriegsministerielle Verfügung vom 2. Dec. 1868 allein maßgebend, wonach den Einjährig-Freiwilligen im Falle einer ferneren Capitulation bei Berechnung ihrer Dienstzeit das Freiwilligenjahr nur als ein Jahr in Anrechnung gebracht wird.

* **Berlin,** 5. Novbr. Geheimrath Rottenburg, Chef der Reichskanzlei, wird Mitte November hierher zurückkehren und sein Amt wieder übernehmen. — Geheimrath Weymann, welcher zum Vorsitzenden des Oberseeamts ernannt wurde, ist aus dem Reichspatentamte, dessen Mitglied er war, ausgeschieden. Wie es heißt, soll ein vortragender Rath aus dem Reichsschatzamt in das Reichspatentamt berufen werden.

* **Berlin,** 5. Novbr. Landesdirector von Levetzow hat die Reichstags-Candidatur im ersten Wahlkreise abgelehnt. Das „Deutsche Tageblatt" nennt jetzt als conservative Candidaten Kaufmann Gerold, Geheimrath Schwartzkopff, Rechtsanwalt Wolff und Herrn v. Rauchhaupt. Die Aufstellung des freisinnigen Candidaten erfolgt Sonntag.

* **Berlin,** 5. Novbr. Der conservative „Reichsbote" polemisirt heute scharf gegen die „Schlesische Zeitung" in Sachen der Mittelpartei.

* **Berlin,** 5. November. Der designirte Bischof von Kulm, Dr. Redner, wird, nachdem er sich dem Könige vorgestellt hat, nicht direct in seine Diöcese zurückkehren, sondern den Weg über Breslau nehmen und der Gast des Prälaten Professor Dr. Lämmer sein.

* **Berlin,** 5. Nov. Das Reichsgericht hat die Revisionsklage der „Freisinnigen Zeitung" in dem Processe Heine verworfen und das freisprechende Urtheil gegen das „Berliner Tageblatt" aufgehoben.

* **Berlin,** 5. Nov. Pfarrer Jacobi zu Hermsdorf im Kreise Görlitz hat den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, Gutspächter Rothe zu Groß-Peterwitz, Kreis Trebnitz, den Charakter als Oekonomierath erhalten. Regierungsrath Bayer zu Breslau ist zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Finanz-Abtheilung bei der Regierung in Gumbinnen ernannt worden.

* **Frankfurt a. M.,** 5. Nov. Einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Tirnowa zufolge, überfiel der russische Capitän Nabokow, welcher an dem gegen den Fürsten Alexander bei Burgas geplanten Complotte theilgenommen hat, gestern mit einer angeworbenen Truppe von Montenegrinern Burgas, wo sich nur eine schwache Besatzung befindet. Er zerstörte die Telegraphenleitung und bemächtigte sich der öffentlichen Gebäude. Die Regierung traf sofort umfassende militärische Maßregeln zur Bewältigung des Putsches, was in diesem Augenblicke auch schon geschehen sein dürfte. Soeben findet Ministerrath statt. Man hat vollstes Vertrauen zur Regierung.

* **Bebra,** 5. Novbr. Vorsichtshalber werden aus dem Süden kommende Passagiere hier ärztlich controlirt. Die Züge der Weserbahn und der Frankfurter Bahn werden desinficirt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. Novbr. Der Kaiser nahm Vormittags die Vorträge Perponchers und Borcks entgegen. Bei der morgigen Hofjagd in Springe läßt sich der Kaiser, der die Reise dahin aufgegeben hat, durch den Prinzen Heinrich vertreten.

Wien, 5. Nov. Die gestrigen Reden des Delegationspräsidenten besprechend, sagt die „Presse": Die Kundgebung Smolka's sei als Warnung im Interesse des Friedens aufzufassen. Der Gedanke einer unmittelbar bevorstehendenden Action sei ausgeschlossen. Redner habe mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des gegenwärtigen Momentes der Thätigkeit der Delegationen nur eine Richtschnur geben wollen. Das Blatt ist überzeugt, daß es gelingen werde, die Störung des Friedens zu verhindern. Das „Neue Wiener Tagblatt" meint, Smolka habe in seinem patriotischen Streben, die Forderungen des Kriegsministers kräftig zu unterstützen, wohl etwas grau gemalt. Das Blatt ist überzeugt, daß Kalnoky das Situationsbild in freundlicheren Farben malen wird. Die „Neue Freie Presse" findet, Tisza und Smolka können nur im eigenen Namen gesprochen haben, weshalb abzuwarten sei, ob die bevorstehende Kaiserrede Aufklärungen geben werde. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Wien, 5. Nov. Einem Telegramm aus Zanzibar vom 30. October zufolge erwarb Jühlke für die Ostafrikanische Gesellschaft das Nakdischugebiet südwärts bis Witu hin, speciell den ausgezeichneten Hafen Durnford an der Wubuschimündung. In diesen Küstenstrich fällt auch die Jubmündung, welche den Zugang zum Hochlande der Gallas eröffnet. In Dunfortport legte Jühlke Stationen an. Der Besitz von Witu ist durch die Neuerwerbung davor bewahrt worden, nach Norden hin durch eine fremde Macht abgeschnitten zu werden. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Wien, 5. Novbr. Die „Neue Fr. Presse" meldet aus Tirnowa: Die Sobranje sprach eine scharfe Verurtheilung über die geistigen Urheber der Mordthaten in Dubnitza aus und beauftragte die Regierung, den Hinterbliebenen der Opfer Pensionen auszusetzen.

Bern, 5. Novbr. Der Bundesrath nahm die Anträge des Eisenbahn-Departements zu Ermächtigung für Unterhandlungen mit der Nordostbahn wegen Verstaatlichung an, und beauftragte die Vorstände des Eisenbahn-, des Finanz- und des Justizdepartements mit den Unterhandlungen.

Paris, 5. Novbr. Laut Berichten aus Hanoi besetzte General Munier am 30. October Caobang ohne Verluste.

Tirnowa, 5. Novbr. Die Verhandlungen zwischen der gegenwärtigen Regierung und der Partei Zankow dauern fort, ohne bisher zu einer Annäherung geführt zu haben. Zankow beharrt auf dem Verlangen, die Regentschaft und das Ministerium solle zurücktreten, die Sobranje aufgelöst und ein Ministerium ohne Regentschaft unter den Auspicien Kaulbars' gebildet werden. Die Regierung lehnt diese Bedingungen ab; sie hält dafür, daß die regierende Gewalt, welche ihrem Rücktritt zu folgen hätte, aus Regentschaft und Ministerium bestehen müsse. Auch müsse es der Sobranje überlassen bleiben, über die Einsetzung der Regierung, die alle Parteien umfassen müsse, zu befinden. Erst dann hätte die Sobranje sich aufzulösen, ohne die Wahl eines Fürsten vorzunehmen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. November.

=ββ= **Städtische-Bank in Breslau.** Nach dem Abschluss der städtischen Bank vom 30. October 1886 betrugen die Activa: An Bestand in deutschem Metallgelde 1 075 304,70 M., an Reichskassenscheinen 6440 M., an Noten anderer Banken 192 600 M., an Wechseln 5 193 871,58 Mark, an Lombardforderungen 2 972 500 M., an Effecten nach dem Courswerthe 1 261 076,47 M., an Verwaltungskosten 26 919,05 M., und an sonstigen Activis: 40 735,97 M. — Die Passiva betrugen: an Grundcapital 3 000 000 M., an Reservefonds 600 000 M., an Delcredere-Conto 9575,16 M., an eigenen Noten im Umlauf 2 540 100 M., an Depositen-Capitalien 4 425 590 M., an Zinsen pro 1886 194 182,61 M. — Zusammen 10 769 447,77 M., an weiter begebenen, im Inlande zu zahlenden Wechseln 191 762,55 M.

e. **Rübenbau-Concurrenz.** Canth, 4. November. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hatte im Frühjahr beschlossen, unter seinen Vereinsmitgliedern einen Concurrenzanbau von Rüben zu veranstalten und die besten Leistungen zu prämiiren. Da das Vereinsvermögen nicht unbedeutend ist, und gegenwärtig bereits 1275 M. zählt, konnten Geldprämien von 30, 20 und 10 Mark für die vorzüglichsten Leistungen ausgesetzt werden. Von 9 Landwirthen, welche sich zur Concurrenz gemeldet, traten 4 zurück und ein Landwirth erntete das Rübenfeld ab, ehe die Prämiirungs-Commission erschien. Nach den Mittheilungen der Prämiirungs-Commission in der letzten landwirthschaftlichen Sitzung haben von den Concurrenten pro Morgen erzielt: 1) Landwirth Bunke aus Canth 495 Ctr., 2) Oberamtmann Schacht-Sadewitz 459 Ctr., Gutsbesitzer Ossig-Polnisch-Peterwitz 435 Ctr. und Gerbereibesitzer Schmidt-Canth 390 Ctr.

* **Ultimo-Liquidation in Paris.** Aus Paris, 3. d. Mts., berichtet die „Fr. Ztg.": „Die Zinsbedingungen waren in der soeben beendeten Liquidation keine übertriebenen, sie blieben durchschnittlich auf 3 à 4 pCt.; indess waren sie bei einigen Papieren theuer genug, um das Vorhandensein bedeutender Hausse-Engagements zu bekunden. Das war besonders bei spanischen Exterieurs der Fall, deren Versorgung einen Report von $4^1/_2$—5 pCt. kostete, wobei die Courtage noch gar nicht mitgerechnet ist. Mit den vor einigen Tagen angekündigten Titres-Lieferungen scheint es demnach Ernst zu werden und die speculative Gegenseite gilt keineswegs als „primo castello". Für Egypter wurden 3 pCt. Report gezahlt, der Geldgeber bekommt aber in Wirklichkeit $4^1/_2$ Procent durch den Profit, den er am Wechselcourse und durch Realisirung des Coupon-Skrips (mit 70 à 80 pCt.) macht. Auf Portugiesen war der Report etwa 4 pCt.; es scheinen für deutsche Rechnung grössere Positionen zu laufen. Türken und Banque Ottomane bedangen etwa $3^1/_2$ pCt., Ungarn 3 pCt., Rio nur $2^1/_2$ pCt. trotz der kürzlich annoncirten Stücke-Lieferungen, die ausgeblieben zu sein scheinen. Panama standen $2^1/_4$—$2^1/_2$ Francs Report. In Parket waren die Reports sehr verschiedenartig, theuer kam die Versorgung in Credit Foncier zu stehen, im Durchschnitt 8 à 9 Francs, was wohl auf einer besonderen Manipulation beruht, da man in gewissen, dem Institut nahestehenden Kreisen aus unbekannten Gründen die letzte Hausse-Etappe nicht mit günstigem Auge betrachtet. Banque de France 5 bis 20 Frs. Report, das Decouvert dürfte zum grössten Theil gedeckt sein. Suez 2 Frs. 50 à 4 Frs., was durchaus normal ist. Italiener 14 Cent. resp. $3^1/_2$ pCt. Der Report auf Lombarden war wie gewöhnlich ziemlich theuer, 30 à 60 Centimes. Eine Ueberraschung riefen Austrichiens hervor, deren Report von 75 Centimes bis 1 Frs. 50 stieg. Letzterer Satz bedeutet 7 pCt. p. a. ohne Courtage. Als Erklärung gab man grosse Lieferungen der Arbitrage an, man sprach von 10000 Stück; anderntheils aber wird der hohe Report auf eine interessirte Intervention zurückgeführt, doch scheint es schwer erklärlich, wie dieselbe in solcher Weise ihren Willen durchzusetzen vermochte. Die Versorgung der französischen Renten vollzog sich bei ziemlich theueren Sätzen für die alte 3procentige (17—20 Centimes), wovon gutem Vernehmen nach grosse Posten geliefert wurden. Es sind dies besonders die liberirten Stücke der neuen 3procentigen Rente, welche in solcher Weise auf den Markt gelangen.

* **Finanzielles aus Ungarn.** Die „N. Fr. Pr" enthält nachträglich noch eine ungünstige Kritik des ungarischen 1887er Budgets und der vom Finanzminister gehaltenen Rede. Es heisst in dieser Kritik u. a.: Wir verstehen nicht, auf welchem Wege der ungarische Finanzminister sich 18 Millionen verschaffen kann, falls er gesonnen ist, eine Anleihe zu vermeiden. Graf Szapary hat jetzt angedeutet, dass er sich den Betrag, welcher zur Dotirung der Kassen erforderlich ist, durch die Convertirung der Prioritäten und durch die Abtrennung einiger Linien der Staats-Bahnen von dem Gesammtnetze verschaffen wollte. Diese Convertirung umfasst vierundvierzig Millionen, an derselben können nicht sechszehn Millionen Gulden gewonnen werden, zwei Millionen soll die Convertirung der Kaschau-Oderberger Eisenbahn decken. Ueberdies geht aus dem Exposé des Grafen Szapary hervor, dass für den zukünftigen Ertrag der Prioritäten-Conversion schon heute eine ganz bestimmte Verwendung in Aussicht genommen ist. In dem Exposé findet sich nämlich das offene Geständniss, dass das Budget der Staatsbahnen trotz der grossen Opfer, welche das ungarische Parlament gebracht hat, noch immer nicht geordnet ist. Der Minister selbst erklärte, dass man genöthigt sein werde, zur Anschaffung von Betriebsmitteln und zur Erhöhung des Betriebscapitals neuerdings Millionen zu verwenden. Selbst im günstigsten Falle wird also der Ertrag der Prioritäten-Conversion dazu dienen, einen neuen Credit für Rechnung der Staatsbahnen überflüssig zu machen. Die „N. Fr. Pr." berechnet das Gesammterforderniss Ungarns, wenn die Eingänge so hoch wie veranschlagt sind, mit 57,6 Mill. Gulden.

* **Die Affaire des Grafen Althann** betreffend, über welche wir ausführlich berichtet haben, veröffentlicht jetzt Herr Dr. Ignatz Brditschka folgendes Communiqué: „In Vollmacht und im Auftrage des Herrn Robert Grafen Althann, Besitzers der Karlsthaler Zuckerfabrik, und mit Vorwissen seiner Commissionärin, der Landwirthschaftlichen Creditbank für Böhmen, beehre ich mich, mitzutheilen, dass ich am heutigen Tage, 2. November, die mit Schreiben vom 26. October d. J. zu einer Versammlung einberufenen Gläubiger mit ihren sämmtlichen, auch nicht fälligen Forderungen baar und voll bezahlt habe. Bei einem Gläubiger bestanden durch die an Seite desselben eingetretene Unmöglichkeit, die bezüglichen Urkunden zurückzustellen, formelle Anstände; diesem habe ich die volle und baare Zahlung durch den k. k. Notar Dr. Strakaty angeboten, und erliegt der betreffende Betrag zur Disposition dieses Gläubigers bei mir."

Meininger Hypotheken-Bank 4 pCt. Prämien-Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark 50 Pf. pro Stück.

Verloosungen.

* **Finnländische 10 Thlr.-Loose vom Jahre 1868.** Ziehung am 1. November 1886. Auszahlung am 1. Februar 1887. Hauptpreise: Serie 7095 Nr. 17 à 10 000 Thlr. Serie 7174 Nr. 18 à 1500 Thlr. Serie 3697 Nr. 6, Serie 4350 Nr. 20, Serie 4363 Nr. 8, Serie 4547 Nr. 6, Serie 4799 Nr. 1, Serie 4915 Nr. 1, Serie 5268 Nr. 16, Serie 5299 Nr. 5, Serie 5318 Nr. 10, Serie 5820 Nr. 11, Serie 6303 Nr. 14, Serie 7138 Nr. 20, Serie 7174 Nr. 13, Serie 8011 Nr. 18, Serie 9733 Nr. 5, 7 à 200 Thlr.

* **Schwedische 10 Thlr.-Loose.** In der am 2. d. beendeten Verloosung entfielen folgende Gewinne: 10 000 Thlr. auf Nr. 79225, 150 Thaler auf Nr. 75246, 60 Thlr. auf Nr. 17391 36528 77502 112848 164077 204382, 35 Thlr. auf Nr. 2693 51474 71118 91703 97877 106547 112162 113169 148355 155855 164953 194837 202604 237854, 25 Thlr. auf Nr. 10450 26285 74481 108040 125598 127982 135056 136911 150155 170525 176087 180150 187435 228660 236817. Ausserdem wurden 2875 Gewinne à 14 Thlr. gezogen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** In der heute stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft erklärte der Regierungs-Commissar, dass die Regierung die Conversion der $4^1/_2$ procent. Prioritäts-Obligationen der Gesellschaft weder jetzt noch später gestatten werde. Die Mitglieder des Aufsichtsraths wiesen auf das dem Staate i. J. 1892 zustehende Rückkaufsrecht, sowie darauf hin, dass der Verkehr der Bahn zum grossen Theil von dem Wohlwollen der Regierung abhänge. Auch wurde, was namentlich wichtig erscheint, constatirt, dass der Militärfiscus das Recht habe, die hiesigen Bahnhofsterrains zum Ueberlassungspreise zurückzufordern, falls dieselben zum Verkauf kommen. Die Versammlung nahm schliesslich einen Vertagungsantrag an. Zum 30. d. Mts. wird eine neue Generalversammlung anberaumt, in der dann endgiltig über die Verstaatlichungsofferte beschlossen wird. — Der Handel und die Notirung der Unterelbe'schen Eisenbahnactien wurde genehmigt. — Director Jacques Levy tritt am 1. Juli n. J. aus der Direction der Nationalbank für Deutschland aus. — Gestern wurden in Oberhausen die eisernen Perronhallen für den im Umbau begriffenen Bahnhof Oberhausen in öffentlicher Submission vergeben. Mindestfordernde blieb die Actien-Gesellschaft Harkort in Duisburg mit einer Forderung von rund 154 000 Mark. Die Hallen haben eine Länge von 150 Metern, bei einer Gesammtbreite von 42 Metern und repräsentiren ein Gewicht von 500 Tonnen. — Die Buschtehrader Eisenbahn-Gesellschaft vereinnahmte im Monat October auf dem A-Netz 261 805 Fl. (+ 2052 Fl.) und auf dem B-Netz 228 219 Fl. (+ 6357 Fl.).

Berlin, 5. Nov. **Fondsbörse.** Die Reden Tisza's und Smolka's hatten zu Beginn der heutigen Börse eine recht lustlose, theilweise sogar matte Stimmung hervorgerufen und der Contremine Anlass gegeben, mit Blancoverkäufen vorzugehen. Die Wirkung auf die Coursentwickelung war indessen nur eine mässige, und als später die Auslassungen der österreichischen Journale bekannt wurden, wonach den erwähnten Reden nur geringe Bedeutung beizumessen ist, wurde die Tendenz allgemein eine festere und die Course konnten sich wieder ziemlich erholen. Disconto-Commandit-Antheile, welche anfänglich bis

$212\frac{1}{3}$ nachgegeben hatten, schliessen $212\frac{1}{2}$. Creditactien hielten ziemlich stabil, Deutsche Bankactien und Berliner Gesellschafts-Antheile stellten sich Bruchtheile eines Procents niedriger. Eisenbahn-Actien, sowohl ausländische als einheimische, waren mehr oder weniger vernachlässigt und eher etwas matter. Staatsbahnactien büssten $1\frac{1}{2}$ M., Elbethalbahn 1 M. und böhmische Westbahnactien 0,90 pCt. ein. Von Schweizer Werthen, welche durchwegs matter lagen, haben nur Unionbahnactien eine Avance von $1\frac{1}{4}$ pCt. erzielt. Mittelmeerbahnactien gaben ca. $\frac{3}{4}$ pCt. nach. Die einheimischen Eisenbahnwerthe waren bei geringen Umsätzen ziemlich gut behauptet, nur Aachen-Jülicher Eisenbahnactien verloren ca. $\frac{3}{4}$ pCt. Unter den per Cassa gehandelten Werthen verloren Berlin-Dresdener Stammprioritäten 1,60 pCt. Der Rentenmarkt war durchwegs schwächer, der speculative Montanactienmarkt zeigte wieder eine sehr feste Tendenz; besonders zeichneten sich heute Dortmunder Union-Stammprioritäten durch lebhafte Nachfrage aus und konnte der Cours bis 51 pCt. avanciren. Von Cassawerthen gewannen Tarnowitzer Stammprioritäten 1 pCt., wogegen Westeregeln 2 pCt. nachgaben. Unter den übrigen Industriewerthen stiegen Stettiner Chamotte 10 pCt., Löwe $4\frac{1}{4}$ pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf 1 pCt., Linke 1,65 pCt., Oppelner Cement $1\frac{1}{2}$ pCt. und schlesische Cement $4\frac{3}{4}$ pCt., wogegen Hamburger Dynamit 5 pCt., Charlottenburger Pferdebahn 3 pCt., Schering 4 pCt., Spinn u. Sohn 4 pCt. verloren haben.

Berlin, 5. Novbr. **Productenbörse.** Die Productenbörse zeigte eine recht schwache Haltung. Ein grosses Angebot genügte, um Weizen 1 M. und Roggen $\frac{1}{2}$ M. zu drücken. Erwähnenswerth sind zwei seit vorgestern perfect gewordene Verkäufe von Dampferladungen Roggen für hier, eine von der Donau zu 93 M. cif Hamburg, eine andere per Januar-Februar-Abladung Azow zu $98\frac{1}{2}$ M. cif Hamburg. Der Locomarkt bot wenig Interesse. Hafer nur in feinsten Qualitäten behauptet. — Rüböl bei schwachem Handel etwas fester — Spiritus konnte seine gestrige Festigkeit bei sehr geringfügiger Geschäftsbetheiligung nicht aufrechterhalten.

Paris, 5. November. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 26, weisser Zucker Nr. 3 ruhig, per 100 Kilogramm per November 31,25, per December 31,50, per November-Januar 32,30, per Januar-April 33,00.

London, 5. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rübenrohzucker per Novbr. $10\frac{3}{8}$. Centrifugal Cuba —. Fest.

Glasgow, 5. November. [Schlusscours.] Warrants 41 Sh. 9 D.

Berlin, 5. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	5.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 —	95 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 —	80 60
Gotthardt-Bahn.	98 20	98 10
Warschau-Wien	298 50	300 —
Lübeck-Büchen	161 60	161 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	63 —	64 —
Ostpreuss. Südbahn	116 50	117 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 —	91 60
do. Wechslerbank	103 —	102 70
Deutsche Bank	169 50	170 20
Disc.-Command. ult.	212 40	213 20
Oest. Credit-Anstalt	463 —	464 50
Schles. Bankverein	105 70	105 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Eisnb.-Wagenb.	104 20	102 60
do. verein. Oelfabr.	64 40	64 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	99 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 10	79 50
Schlesischer Cement	— —	111 20
Bresl. Pferdebahn.	133 50	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	66 20	— —
Kramsta Leinen-Ind.	125 —	125 70
Schles. Feuerversich.	1645 —	— —
Bismarckhütte	99 50	98 70
Donnersmarckhütte	33 90	34 —
Dortm. Union St.-Pr.	49 70	49 10
Laurahütte	69 75	69 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 80	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	98 20	98 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 50	30 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 70	120 20
do. St.-Pr.-A.	124 70	123 50
Inowracl. Steinsalz.	29 —	28 30
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 50	149 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 70	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 70	102 70
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 —	100 —

Cours vom	5.	4.
Schles. Rentenbriefe	104 —	103 80
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 60	99 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 —
do. do. S. II	104 20	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	— —	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 70	— —
do. 4%	102 60	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 70	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 —	56 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 —	100 20
Oest. 4% Goldrente	93 20	93 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 50	68 40
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 —	69 20
do. 1860er Loose	117 10	117 10
Poln. 5% Pfandbr.	60 60	60 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 30	95 20
do. 6% do. do.	105 60	105 10
Russ. 1880er Anleihe	85 10	85 40
do. 1884er do.	98 —	98 10
do. Orient-Anl. II.	59 —	59 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 30	96 20
do. 1883er Goldr.	111 80	111 80
Türk. Consols conv.	14 20	14 30
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 60	30 50
Ung. 4% Goldrente	83 70	84 40
do. Papierrente	75 20	75 50
Serb. Rente amort.	80 —	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 50	163 25
Russ. Bankn. 100 SR.	193 70	193 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $41\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $25\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	163 25	163 10
do. 100 Fl. 2 M.	162 15	161 90
Warschau 100 SR 8 T.	193 40	193 55

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Köln, 5. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 10. Roggen loco —, per November 12, 70, per März 13, 15. Rüböl loco 23, 80, per Mai 24, 10. Hafer loco 14, 75.

Amsterdam, 5. November. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 203, —, Mai —, —. Roggen loco unverändert geschäftslos, per März 125, —, per Mai —, —. Rüböl loco $21\frac{1}{2}$, per Decbr. $23\frac{1}{4}$, per Mai $22\frac{1}{2}$. Raps per Frühjahr —.

Berlin, 5. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oesterr. Credit. ult.	463 50	465 —	Gotthard ult.	97 75	97 50
Disc.-Command. ult.	212 50	213 50	Ungar. Goldrente ult.	83 62	84 12
Franzosen ult.	395 50	397 50	Mainz-Ludwigshaf.	95 87	95 87
Lombarden ult.	172 50	173 —	Russ. 1880er Anl. ult.	84 75	85 12
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 25	Italiener ult.	99 75	99 87
Lübeck-Büchen ult.	161 75	162 —	Russ. II. Orient-A. ult.	58 87	58 87
Egypter	76 37	76 62	Laurahütte ult.	69 50	70 —
Marienb.-Mlawka ult	36 25	36 12	Galizier ult.	80 25	80 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 87	68 62	Russ. Banknoten ult.	193 50	193 50
Serben	80 —	80 12	Neueste Russ. Anl.	97 62	97 87

Berlin, 5. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Fester.		
Novbr.-Decbr.	148 —	149 50	Novbr.-Decbr.	44 80	44 70
April-Mai	156 50	157 75	April-Mai	45 70	45 60
Roggen. Flau.					
November-Decbr.	127 25	128 —	Spiritus. Flau.		
April-Mai	130 25	131 —	loco	35 90	35 90
Mai-Juni	130 75	131 50	November-Decbr.	36 60	36 70
Hafer.			April-Mai	37 90	38 10
November-Decbr.	109 75	109 75	Mai-Juni	38 20	38 40
April-Mai	112 75	113 —			

Stettin, 5. November, — Uhr — Min.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Matt.		
Novbr.-Decbr.	153 50	154 —	November	44 50	44 50
April-Mai	159 50	160 —	April-Mai	45 —	45 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Novbr.-Decbr.	124 50	125 —	loco	35 30	35 —
April-Mai	128 50	128 50	Novbr.-December	35 50	34 60
			December-Januar	35 60	34 70
Petroleum.			April-Mai	37 50	36 90
loco	11 10	11 —			

Wien, 5. November. [Schluss-Course.] Rentenschwäche.

Cours vom	5	4.	Cours vom	5.	4.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	—	— —
1864er Losse	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	102 97	103 40
Credit-Actien	283 50	281 60	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	84 80	84 40
Anglo	— —	— —	London	125 —	125 10
St.-Eis.-A.-Cert.	243 00	245 70	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lomb. Eisenb.	105 25	104 75	Ungar. Papierrente	92 32	92 32
Galizier	195 75	193 70	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or	9 88	9 88	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 30	61 25	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 5. Novbr. 3% Rente 82, 55. Neueste Anleihe 1872 109, 40. Italiener 101, 30. Staatsbahn 498, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 32. Egypter 391, —. Unentschieden.

Paris, 5. Nov. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
3proc. Rente	82 52	82 62	Türken neue cons.	14 20	14 35
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 40	109 47	Goldrente österr.	$92\frac{1}{2}$	93 —
Ital. 5proc. Rente	101 27	101 40	do. ungar. 4 pCt.	$84\frac{9}{16}$	$85\frac{1}{16}$
Oester. St.-E.-A.	497 50	500 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	— —	223 75	Egypter	390 —	392 —

London, 5. November. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —. Wetter:

London, 5. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{1}{2}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Matt. Realisirungen.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Consols p. Decbr.	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Silberrente	$68\frac{1}{4}$	$68\frac{1}{4}$
Preussische Consols	105 —	105 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Lombarden	813 —	8 13	Oesterr. Goldrente	— —	— —
5prc. Russen de 1871	96 —	$96\frac{1}{2}$	Berlin	— —	20 61
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	20 61
5prc. Russen de 1873	$97\frac{5}{8}$	$97\frac{7}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	20 61
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 $68\frac{7}{8}$
Türk. Anl., convert.	$13\frac{7}{8}$	14 —	Paris	— —	25 55
Unificirte Egypter	$74\frac{3}{4}$	$75\frac{1}{8}$	Petersburg	— —	$22\frac{3}{8}$

Frankfurt a. M., 5. Novbr. Mittags. Credit-Actien 229, 87. Staatsbahn 196, 75. Galizier 159, 62. Ung. Goldrente 83, 70. Egypter 76, 40. Schwach.

Frankfurt a. M., 5. November. Italien 100 Lire k. S. 80,25à30à25 bez.

Hamburg, 5. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—158. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 130—138, Russischer loco fest, 100—102. Rüböl fest, loco 42. Spiritus fester, per November 26, per December-Januar $25\frac{3}{4}$, per April-Mai $25\frac{3}{8}$. Wetter: Schön.

Paris, 5. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per November 22, 75, per December 22, 80, per November-Februar 23, 30, per März-Juni 23, 60. Mehl ruhig, per November 50, 60, per December 50, 80, per Novbr.-Febr. 51, 75, per März-Juni 52, 75. Rüböl ruhig, per November 57, 75, per December 58, 25, per November-Februar 58, 25, per März-Juni 58, 00. Spiritus fest, per November 40, 50, per December 40, 50, per November-Februar 41, 25, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Kalt.

Paris, 5. November. Rohzucker loco 26.

London, 5. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Mais knapp, theurer, angekommene Weizen-Ladungen fest, Uebriges ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 56 720, Gerste 29 920, Hafer 57 040 Qutrs. Regen.

Liverpool, 5. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

Glasgow, 5. Novbr., Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 42.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 5. Nov. 7 Uhr 5 Min. Creditactien 229, 50, Staatsbahn 196, 75, Lombarden 85, 25, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 159, 50, Ungarn 83, 50, Egypter 83, 50. Schwach still.

Wien, 5. Novbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 283, 20, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 195, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 25. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 97. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Abgeschwächt.

Hamburg, 5. Novbr. Creditactien $229\frac{3}{4}$, Staatsbahn 492. 4proc. ungar. Goldrente $83\frac{1}{2}$. Laurahütte 69. Deutsche Bank $169\frac{1}{2}$. Russische Banknoten 192, 25. Still.

Marktberichte.

F.E. **Breslau**, 5. Nov. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der jüngstwöchentliche Geschäftsgang ist zwar nicht als besonders lebhaft zu bezeichnen, kann aber andererseits auch nicht unbelebt genannt werden, und wenngleich die hervorgetretene Frage nicht Massenumsätze veranlasste, so liess dieselbe doch immerhin stärkeren Waarenbedarf erkennen. Der auf dem Kaffeemarkte anfänglich ruhigere Verkehr wurde nach feineren, von sämmtlichen Auslandsplätzen gemeldeten besseren Notirungen bald wieder gehoben, und fanden dann namentlich Domingos und Campinas, soweit solche loco greifbar waren, weitere gute Beachtung, die zu ziemlich ansehnlichen Umsätzen führte. — Der Zucker-Handel war mit Ausnahme mehr gesuchten guten farbigen Farinen im Ganzen sehr still, die in gemahlenen Zuckern, zumeist Mittelmarken und Broden gemachten Umsätze deckten nur kurzzeitigen Bedarf, weil selbst zu den jetzt schon so abnorm billigen Preisen Vertrauen zu grössnren Einschaffungen fehlte. Demgegenüber sind jedoch Fabriken wie Grosshändler mit ersten Zuckerqualitäten vom Markte fast ganz fern geblieben und haben mit diesen abwartende Stellung genommen. In Gewürzen und Südfrüchten war schwache Frage ohne Notizwechsel. Geringe sind etwas preishöher gehalten worden. Die Fettnotiz hatte sich für loco gewesene Marken ziemlich fest behauptet. Von amerikanischem Petroleum liessen sich loco gewordene Posten schlank begeben und December-Lieferung wurde höher gehalten.

Vom Standesamte. 5. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Fuhrmann**, Carl, Feldwebel, k., Bürgerw.-Kaserne 4, **Zinke**, Martha, ev., Grünstraße 26. — **Hübner**, Ernst, Lagerhalter, ev., Wäldchen 5, **Dombrowska**, Stanislawa, k., Bismarckstraße 31.

Standesamt II. **Tilgner**, Robert, Stellmacher, k., Friedrich-Wilhelmstraße 40c, **Ludwig**, Joh., ev., Matthiasstr. 29d. — **Rathner**, Heinrich, Kutscher, k., Berlinerstraße 20, **Lindner**, Franziska, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Nowotny**, Josef, Schneider, 31 J. — **Gerhardt**, Minna, T. d. Schiffseigners Daniel, 3 M. — **Wieczorek**, Peter, Arb., 64 J. — **Meßner**, Richard, S. d. Schlossergef. Jul., 2 J. — **Gregor**, Emma, Schneiderin, 22 J. — **Theuer**, Paul, S. d. Tischlers Heinrich, 2 T. — **Theuer**, Frieda, T. d. Tischlers Heinrich, 2 T. — **Lorke**, Carl, Arbeiter, 55 J. — **Kliefer**, Martha, T. d. Kellners Paul, 6 Mon. — **Zöllner**, Paul, S. d. Schlossers Paul, 11 T. — **Noakowski**, Martha, T. d. Silberpolirers Felix, 1 J. — **Fuhrmann**, Willi, S. d. Schneiders Carl, 3 J. — **Schütze**, Rosina, geb. Schleifer, Haushälterwittwe, 56 J. — **Pfitzner**, Carl, Drechslermeister, 63 J.

Wir haben unser

Comptoir

nach

Tauentzienplatz Nr. 10,

Ecke Neue Schweidnitzerstr.,

verlegt.

Act.-Ges. H. F. Eckert.

Am heutigen Tage verlege ich mein unter Aufsicht des hiesigen Rabbinates stehendes [6687]

Fleisch- und Wurst-Geschäft

vom Mühlhofe (Roßmarkt 7/8) nach der

Carlsstraße Nr. 26.

S. Spiegel.

Aux Caves de France.

Frische, sehr fette

Natives-Austern,

ausser dem Hause Dtz. M. 2,00. [5534]

79. Ohlauerstr. 79.

Verein Machsikeh Thorah.

Im **Wintersemester** finden **Vorträge** statt:

Sonnabend, Nachm. 2½ Uhr, im Gemeindehause, Graupenstrasse 11b, über: Jüdische Geschichte und Litteratur.

Dinstag, Abends 8 Uhr, in der Religionsunterrichtsanstalt I im Storch, über: Maimonides und Pentateuch mit Exegese.

Die Ausgabe der Bibliotheksbücher erfolgt ebenda nach Schluss des Vortrages. Gäste haben Zutritt. [6683]

Der Vorstand.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von

Julius Hainauer,

Schweidnitzer-Strasse No. 52.

Musikalien-Leih-Institut.

Leih-Bibliothek.

Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.

Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.

Auswärtigen in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*

Julius Hainauer,

Schweidnitzer-Strasse 52,

im ersten Viertel vom Ringe.



Flügel u. Pianinos

von Bechstein, Blüthner, Steinweg u. A.,

Estey's Harmoniums

empfiehlt unter Garantie das Pianomagazin von

Theodor Lichtenberg,

Schweidnitzerstr. 36.

Gebrauchte billige Flügel vorräthig. [5433]

Lask & Mehrländer.

Papier-Handlung und Contobücher-Fabrik,

Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstr.

Wir empfehlen als besonders preiswerth

500 Bog. Concept-Papier g. gel.	2,00
500 Bog. Kanzlei-Papier g. gel.	4,50
500 Bog. Kanzlei-Papier Ia kräftig	6,00
500 „ Octav-Briefpapier, gerippt, liniirt u. karrirt m. Firma von 3,50 bis	5,00
500 Bog. Quart-Post mit Firma von 6,00 bis	8,00
1000 Hanf-Couv. groß m. Firma von 3,00 an.	
1000 Quart-Rechnungen m. Firma	7,00
1000 Wechsel u. Quittung. m. Firma 6,00 bis	9,00
Copirbücher 1000 Folien	2,50
„ 1000 Fol. m. ausleg. Reg.	3,00
Biblorhaptes m. auslgb. Rg.	3,00
1 Dtzd. Reserve-Mappen z. Biblorh.	7,50
Shannon Registrator	10,00
Hauptbücher von	3,00 an
Cassabücher von	2,00 an
Strazzen von	1,50 an
Ganze Sätze Contobücher, 6 Stück zur vollst. Buchführung	10,00
Copirpressen von	7,50 an
Packpapier gr. Form v.	2,50 an
Rollen-Packpapier, Ctr.	14,00
Lederpappen Ctr.	10,50

Vollständige Waaren-Einrichtungen für Schreibmaterialien-Handlungen. [4575]

Pferde-Decken,

größtes Lager, reell und billig,

für **Acker-Pferde** mit **Futter**

125/165 groß, Paar 9 Mark,
150/200 „ „ 12 „

für **Arbeitspferde** ohne **Futter**, **graue Woylach,**

140/170 groß, Paar 10,50 Mk.,
170/200 „ „ 14,— „

für **Reit- u. Wagen-Pferde,** englisch **gelbe Woylach,**

140/180 groß, Paar 14,— Mk.,
170/200 „ „ 17,50 „

extra fein engl. gelbe Woylach,

140/170 groß, Paar 17,— Mk.,
150/180 „ „ 18,50 „
165/200 „ „ 24,— „

Wasserdichte Schutzdecken, schwarz, mit Futter, 130/140, Paar 20,— Mark.

Proben franco. [4869]

H. Wienanz, Breslau, Ring 31.

B. Trautvetter's Hôtel zur Post,

Leobschütz, Roßmarkt.

Mit dem 15. October cr. habe ich das **Hôtel zur Post** in **Leobschütz** käuflich übernommen und empfehle nach vollständiger Renovation desselben meine auf's comfortabelste eingerichteten Fremdenzimmer einem geehrten reisenden Publikum zu civilen Preisen. [2290]

B. Trautvetter,
bisher in Gleiwitz.

Unterricht in all. Fächern v. e. gepr. Lehrerin; mehrjähr. Thätigk. Off. stets Postamt 5 sub „Unterricht".

Eine bewährte Clavierlehr., Schül. v. Prof. Bernh. Scholz, erth. vorz. Unt., St. 75 Pf. Off. „Musik" 60 Briefk. d. Z.

Geschäfts-Eröffnung!

Heut, den 6. d. Mts., eröffneten wir hierorts [2703]

Nr. 3, Zwingerplatz Nr. 3

den Ausschank unseres **bekannten** und **beliebten**

Münchner Kindl Bieres.

Die Localitäten sind durch Herrn **Hoflieferanten E. Langer** auf das Glänzendste ausgestattet und bieten dem geehrten Publikum **angenehmsten** Aufenthalt.

Die Leitung der Restauration haben wir Herrn **Restaurateur Bruno Langner** übertragen.

München, im November 1886.

Brauerei zum Münchner Kindl.

Bezugnehmend auf Vorstehendes gestatte ich mir, einem hochgeehrten Publikum mitzutheilen, daß mir **die vollständige Leitung** über die von der **Brauerei zum Münchner Kindl** hier **Nr. 3, Zwingerplatz Nr. 3,** etablirten Localitäten übertragen worden ist. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die geehrten Besucher durch gutes Bier und durch nur gute preiswerthe Küche auf das Sorgfältigste zu bedienen. Die selbstständige Leitung derselben habe ich meiner Mutter, verw. Frau Restaurateur **Langner,** bisher **Friebeberg,** übertragen.

Um geneigtes Wohlwollen höflichst ersuchend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Bruno Langner, Restaurateur.

Breslau, im November 1886.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos.

10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

[535]

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Für meine **Weinstube** treffen Sonntag

Nordsee-Austern

ein. Mk. 1.— pr. 10 Stück. [5522]

Richard Green,

Albrechtsstrasse Nr. 3.

Zweite Große Geld-Lotterie

zum Besten der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

Hauptgewinn: 150000 Mk.,

ferner **75000, 30000, 20000 Mk.** u. s. w.

Nur Baargewinne, sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Ziehung 22. und 23. November 1886 im Ziehungssaale der Königlich Preußischen General-Lotterie-Direction in Berlin. [2284]

Loose à 5 Mark bei

B. J. Dussault,

General-Agent in Köln a. Rhein.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Soeben erschienen u. in allen Buchhandlungen vorräthig:

Weltgeschichte in vier Bänden.

Von **Oscar Jäger,** Director des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Köln. Mit zahlreichen Holzschnitten und Tafeln in Schwarz- und Farbendruck. Vollständig in 16 Abtheilungen à 2 M. oder in vier Bänden à 8 M. Der Preis des ganzen Werkes wird also 32 M. betragen. **1. Abtheilung. Preis 2 M.** [5499]

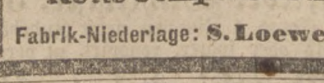
Die Jäger'sche Weltgeschichte, ein Familienbuch im besten Sinne des Wortes, paßt nach Umfang und Preis auch für einen bescheidenen Bücherschrank und die einfachste Hausbibliothek.

No 546

aus der Fabrik von

C. Brandauer & Co.,

Birmingham,



aus feinstem Stahle in EF., F. & M. Spitzenbreiten angefertigt, wird ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen.

Neue Comptoirfeder.

Zu beziehen durch jede Papierhandlung. [2715]

Fabrik-Niederlage: **S. Loewenhain,** Berlin W., Friedrichstr. 171.

Nasse Füße,

die Veranlassung zu Schnupfen und Erkältungen, vermeidet man durch Anwendung meiner [2555]

echt Schwedischen Jagdstiefelschmiere

in Blechbüchsen à 50 Pfg. bis 1,50 Mark.

E. Stoermer's Nachflg. F. Hoffschildt,

Ohlauerstraße Nr. 24/25.

Heiz-Coaks,

für Füllöfen und kleinere Kesselanlagen besonders geeignet, offeriren

Dzialas & Ackermann.

Niederlage: **Oberschlesischer Bahnhof, Platz Nr. 11.**

Comptoir: **Hummerei 25.**

[2725]

Submissions-Verkauf

von

Fichten-Stamm-Holz

in der Königl. Oberförsterei Cosel, Reg.-Bez. Oppeln.

Vom bevorstehenden Einschlage in nachstehend benannten Forstorten sollen im Submissionswege folgende Quantitäten Fichten- und Tannen-Stammhölzer mit Zopfstärken nicht unter 20 cm zusammen in einem einzigen Loose verkauft werden:

Jagen 10b ungefähr 100 Festmeter, Jagen 28a ungefähr 150 Festmeter, Totalität ungefähr 100 Festmeter,	Schutzbezirk Lenkau.
Jagen 29c ungefähr 50 Festmeter, Jagen 30b ungefähr 150 Festmeter, Jagen 60b ungefähr 150 Festmeter, Totalität ungefähr 50 Festmeter,	Schutzbezirk Klodnitz.

Die Gebote sind für a. Schneidehölzer, b. gewöhnliche Rundhölzer getrennt, und zwar in Procenten der hier bestehenden Taxe, abzugeben.

Die näheren Bedingungen des Verkaufs können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien schriftlich bezogen werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Fichten- und Tannen-Stammholz"

versehen [5528]

bis zum 19. November cr., Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, zu welcher Zeit auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt.

Klodnitz bei Cosel OS., den 2. November 1886.

Der Oberförster.

---

700 Mark

von einem cand. phil. gegen **volle** Sicherheit auf vier Jahre zu 4 bis 5 pCt. gesucht. Offerten erb. unter R. 59 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. 6698

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886.

Haupt- und Schlußziehung

am 7. Dezember d. J. und folgende Tage.

60000 Mark W. Erster Hauptgewinn
20000 „ „ Zweiter „

2 × 10000 Mk.	20 × 1000 Mk.
2 × 5000 „	50 × 500 „
4 × 3000 „	50 × 300 „
4 × 2000 „	50 × 200 „

300 × 100 Mk. und 6516 Gewinne i. Gesammtwerthe von 220000 Mark.

7000 Gewinne i. W. v. 450000 Mark

Loose à 5 Mark, 11 Stück für 50 Mark versendet der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse (à 2½ Mark) hat bei Verlust des Anrechtes bis zum 1. Dezember d. J. zu erfolgen.

Uebersendung der Gewinne gänzlich kostenfrei.

Loose à 5 Mark sind auch zu haben bei:

Oscar Bräuer & Co., Ohlauerstaße 87, **Stanislaus Schlesinger,** Schweidnitzerstr. 43, **Joseph Husse,** Ring 20, **L. M. Schlesinger,** Ring Nr. 10/11, **R. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstr. 13, **Gerson Caro jun.,** Albrechtstr. 52, **Rud. Kemmler,** Inhaber **Jul. Hecht,** Friedrich-Wilh.-Straße 2B., **M. Paschke,** Nicolaistr. 17, **J. Thamm,** Kfm., Neue Graupenstr. 5, **S. Schereschewsky,** Gartenstr. 14, **C. Dülfer's** Buchhandlg., Palmstr. 5, **Math. Frankfurther,** Graupenstr. 16, **Theodor Theden,** Albrechtstr. 44, **Ch. Myrdek,** Kfm., Schmiedebrücke 45, **Gust. Ad. Schleh,** Schweidnitzerstr. 28, **T. Mamlok,** Gartenstr. 19, **W. Grunwald,** Siebenhufenerstr. 31, **Oswald Thomas,** Friedrich-Wilhelmstr. 5, **H. E. Saffran,** Neumarkt 23, **A. Golschiner,** Reuschestr. 1, **Andr. Vollon,** Neue Junkernstr. 12, **A. Hepner,** Kfm., Schmiedebrücke 48, **B. Busse,** Kätzel-Ohle a. d. Ohlauerstr., **A. Kannenberg,** Breitestr. 10/11, **Wilh. Lillge,** Gr. Feldstr. 15c. [5036]

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung von 2629 t Kleineisenzeug für Breitspurbahnen, 39 t „ „ Schmalspurbahnen, bestehend aus Laschen, Laschenbolzen, Hakennägeln und Unterlagsplatten, ferner von 120000 Stück stählernen Unterlagsringen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 24. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Büreau, Brüderstraße 36. Die Angebote müssen mit der Aufschrift „Angebot auf Kleineisenzeug" versehen sein. Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnungen können hier eingesehen bezw. gegen Einsendung von 3 M. bezogen werden. Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin. [5527]

Breslau, den 3. November 1886. **Materialien-Büreau.**

Reiche Heiraths-Partien

jedoch nur solche und der besseren Stände vermittelt streng reell u. discr.

Adolf Wohlmann,

Antonienstr. 16, II, i. Breslau.

Heiraths-Gesuch.

Ein selbstständiger Handwerker, Wagenfabrikant in einer guten Mittelstadt Schlesiens, Wittwer, kinderlos, im Besitze eines Hausgrundstücks, sucht eine Lebensgefährtin mit 1000 Thalern Vermögen. Offerten sub H. 25401 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2722]

Behufs **Uebernahme** und **Vergrößerung einer altrenommirten Fabrik (Gebrauchsartikel)** mit sehr werthvollem Grundstück wird ein

Capitalist

mit einer Einlage von **M. 25,000,** welche **hypothekarisch sicher gestellt werden kann,** [2705]

gesucht.

Offerten unter **H. 25386** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Gesucht

wird bei hoher Anzahlung zur Uebernahme per bald oder 1sten Januar 1887 ein [6605]

Specerei-Waaren-Geschäft,

verbunden mit nachweislich gutem Ausschank, in einer Stadt Oberschlesiens, am liebsten im Industriebezirk.

Gefl. Off. erb. unter E. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein gut eingeführtes Tapisserie-, Weiß-, Kurz-, Wollwaaren- und Tricotagen-Geschäft in einer Kreisstadt Niederschles., best. Gegend gelegen, ist per sof. zu verk. Aeußerst günstige, reelle Gelegenheit. Erforderl. ca. 8—9000 Mk. Off. M. A. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6680]

Eine Gastwirthschaft

auf dem Lande, womöglich in einem Kirchdorfe und mit kleiner Landwirthschaft verbunden, wird zu pachten gesucht. Gefl. Offerten an **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.** [5435]

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Cunnersdorf, Band 9, Blatt 497, Band I, Blatt 76 und Band I, Blatt 78, auf den Namen der Wittwe **Mathilde Auguste Karoline Lehmann**, geb. **Scholz**, zu Berlin und der Geschwister **Lehmann** eingetragenen Grundstücke (Klarahütte) sollen auf Antrag der Wittwe **Lehmann**, vertreten durch den Justizrath **Karsten** zu Berlin, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 17. December 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmsstraße Nr. 23, zwangsweise versteigert werden. [5497]

Das Grundstück Blatt Nr. 497 ist mit 15,68 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2 Hectar 27 Ar 50 Quadratmeter zur Grundsteuer;

das Grundstück Blatt Nr. 76 ist mit 11,44 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2 Hectar 35 Ar 60 Quadratmeter zur Grundsteuer und 3156 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer;

das Grundstück Blatt Nr. 78 ist mit 1,74 M. Reinertrag und einer Fläche von 7 Ar 40 Quadratmeter zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. December 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 2. November 1886.

Königliches Amts-Gericht I.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Theodor Heidenreich

zu Kattowitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin [5513]

auf den 24. November 1886,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst, Zimmer 24, bestimmt.

Kattowitz, den 29. October 1886.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist heut unter laufende Nr. 112 folgende Eintragung bewirkt:

Col. 2: **Ungar. Hirse-Mühle Kugel u. Salomon.**
Col. 3: **Peiskretscham.**
Col. 4: Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Samuel Kugel** zu Tyrnau in Ungarn,
2) der Kaufmann **Franz Salomon** in Berlin,
3) der Kaufmann **Ernst Salomon** in Berlin.

Die Gesellschaft hat am 15. Juli 1886 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur befugt: [5495]
der Kaufmann **Samuel Kugel** in Gemeinschaft mit einem der beiden andern Gesellschafter.

Gleiwitz, den 2. November 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 64, früher 1762, des bei dem unterzeichneten Amtsgericht geführten Firmenregisters eingetragene Firma [5508]

A. Ringmann

ist heute gelöscht worden.

Königshütte, den 28. Oct. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Erben-Aufgebot.

Am 13. October 1885 starb zu Neumarkt i. Schl. die unverheirathete Rentière **Emma Lehwald**, Tochter des Gutsbesitzer **Immanuel Lehwald** zu Groß-Tschuder ohne Hinterlassung einer rechtsgiltigen letztwilligen Verfügung. — Als ihre Erben haben sich bisher ausgewiesen — die Descendenz der Frau Kaufmann **Pauline Michaëlis** zu Groß-Glogau, sowie des Kreisgerichtsraths **Ludwig Lehwald** zu Neumarkt i. Schl., ferner die verwittwete Frau **Philippine Reymann**, geb. **Lehwald** doselbst und die Testaments-Erbin des Fräulein **Ernestine Lehwald** daselbst. [5498]

Alle Diejenigen, welche nähere oder gleichnahe Erbansprüche an den Nachlaß der **Emma Lehwald** zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens

am 15. Februar 1887,
Vormittags 10½ Uhr,

anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf des Termines die Ausstellung der Erbbescheinigung auf die bisher legitimirten Erben erfolgen wird.

Neumarkt i. Schl., d. 1. Nov. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Fabrikanten, Kaufleute,
w. Buchhalter, Commis ꝛc. wünschen, w. s. direct a. mich wenden, d. jederz. ff. Zeugnisse v. Stellens. eins. kann.
Herrmann Bartsch,
Freiburg in Schles.,
Stellenvermittelung.

Ein pro fac. doc. geprüfter Neuphilologe wird sofort an eine Privatanstalt gesucht.
Näheres zu erfahren bei Dr. K. Teichstraße 8, II, Sonntag Vormittag. [6678]

1 **gepr. Erzieherin,** erste Lehrerin durch mehr. J. an höh. Töchtersch., 3 J. in Paris gew., sucht Eng. durch Frau **A. Kammler,** Kirchstr. 12a, I.

1 gepr. musikal. **Kindergärtnerin** mit guten Zeugn. sucht Stellung für die Nachmittage durch Frau **A. Kammler,** Kirchstraße 12a, 1. Et.

Ich suche zum sofortigen Antritt ein jüdisches **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau und Aushilfe im Schnittwaaren-Geschäft. [5484]
J. M. Schlewinsky,
Cottbus.

Per 1. Januar 1887 sucht eine sehr leistungsfähige, altrenommirte schlesische [2707]
Weingroßhandlung,
mit eigener Besitzung in Ungarn, einen
christl. Reisenden
für Posen, Ost- u. Westpreußen. Bedingungen: Genaue Kenntniß der Kundschaft unter größeren Wiederverkäufern und feinen Privaten. Beste Empfehlungen und repräsentables Aeußere. Alter 25—35 Jahre. Anerbieten mit Photographie, genauer Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit unter H. 25383 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten.

Werkmeister gesucht.

Wir suchen für unser **Sosnowicer Werk** einen Werkmeister, der die Reparatur-Werkstatt und das Montiren von Maschinen selbstständig leiten muß. Meldungen sind nach **Gleiwitz** zu richten. [2721]
S. Huldschinsky & Söhne, Röhren-Walzwerk, **Gleiwitz.**

Ein gebildetes j. Mädchen aus feiner Familie sucht in einem feineren Geschäft bis Neujahr 1887 Stellung. Offerten unter Z. K. 55 Briefk. der Bresl. Ztg. [6696]

Für einen größeren Haushalt in einer Mittelstadt Schlesiens wird eine **tüchtige**
israel. Köchin,
welche **die Küche selbst.** zu führen versteht, zum 1. Januar **gesucht.** Offerten sind **schriftlich** unt. Chiffre **K. 533 an Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [2654]

Eine saubere Haubenwäscherin, kann sich melden **Hospital Allerheiligen** bei dem Portier. [6694]

Junger sprachkundiger Kaufmann,
In- und Ausland bereist, sucht Stellung als **Reisender, Correspondent** od. **Leiter** einer **Filiale** ꝛc. mit Vorliebe für ein schlesisches Fabrik- oder Grossohaus. Antritt 1. Januar 1887. Ia-Referenzen.
Gefl. Off. sub **E. C. 16 Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten. [2719]

Für mein Destillations-Gesch. suche einen [5531]
perfecten, durchaus tüchtigen, soliden
Reisenden,
welcher womöglich die hiesige Gegend schon bereist hat, zu engagiren.
Die gefl. Offerten bitte nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugniß-Abschriften unter A. B. 100 postlagernd Glatz einzusenden.

Ein Confectionair
sucht als solcher oder Reisender für Ostpreußen Stellung.
Offerten unter P. R. 57 Briefk. der Breslauer Zeitung. [6697]

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
einen Commis
jüd. Confession und poln. Sprache mächtig. [5516]
S. F. Apt in **Gr.-Strehlitz.**

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche einen **tüchtigen** selbständigen **Commis** zum sofortigen Antritt bei hohem Salair. [5506]
M. Sobott,
Lipine.

Ein tüchtiger Verkäufer für feineres Publikum, der selbstständig verkaufen kann und auch geübt im Decoriren ist, findet per 1. Januar **dauernde Stellung.** [5450]
Moritz Muncke Nachfolger,
Modewaaren,
Glogau.

Für mein **Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft** suche per sofort ev. 15. November cr. **einen tücht. Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [5418]
Josef Pesch,
Gleiwitz.

Für mein Lumpensortir-Geschäft suche einen mit der Branche vertrauten **Commis.** [5487]
J. Nathan,
Zduny.

Ein Destillateur, welcher gute Zeugnisse besitzt u. polnisch spricht, findet per 1. Januar Stellung. Retourmarken verbeten. [5514]
Isidor Guttmann,
Ratibor.

Destillateur-Posten.
Für eine Liqueur-Fabrik wird ein lediger Mann, der in der Erzeugung auf kaltem und warmem Wege gut versirt ist, schon längere Zeit selbständiger Arbeiter war, der deutschen u. böhmischen oder polnischen Sprache mächtig ist, gute Referenzen nachweisen kann, bei einem entsprechenden Gehalte nebst Station aufgenommen.
Diejenigen, welche schon in österreichischen Fabriken eine Zeit lang thätig waren, werden bevorzugt.
Offerten sind bis Ende dieses zu richten an: [5456]
J. Glesinger,
Wsetin (Mähren).

Für die Zeit vom 10. November cr. bis 1. Januar 1887 suche ich für mein **Modewaaren-, Confections-, Tuch-** und **Leinen-Geschäft** einen **tüchtigen Verkäufer.** Retourmarken verbeten. [5457]
Herrmann Wachsmann,
Ratibor.

Für unser Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt **zwei tüchtige junge Leute.** [5533]
Gebrüder Herzberg,
Zabrze OS.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche zum **sofortigen** Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen **jungen Mann.** [5485]
Off. mit Abschrift der Zeugnisse an
Salo Jacobowitz,
Orzesche.

In einem größeren **Getreide-Geschäft sucht** ein tüchtiger **junger Mann,** dem bei seiner langjährigen Thätigkeit in dieser Branche die besten Zeugn. zur Seite stehen, per 1. Jan. 1887 Stellung. [2689]
Gefl. Offerten werden unt. **Z. 546** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

1 Bureau-Vorsteher,
35 Jahr alt, verheirathet, seit 16 Jahren beim Fach, mit den Geschäften eines Rechtsanwalts und Notars vertraut und **der polnischen Sprache vollkommen mächtig,** wünscht anderweitig Stellung.
Gefl. Off. an die Expedition der Breslauer Zeitung unter T. G. 54.

Ein der polnischen Sprache vollkommen mächtiger, gewandter **Bureau-Vorsteher** wird zum sofortigen Antritt gesucht. [5452]
Schüller,
Rechtsanwalt beim Landgericht zu Gleiwitz.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe findet zum sofortigen Antritt bei hohem Salair dauernde Stellung.
S. Weiss, Uhrmacher,
[5420] **Myslowitz.**

Ich suche für das Comptoir meiner Korken- und Maschinen-Fabrik
einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt. [6688]
S. Hammer.

Eine Lehrlingsstelle
ist in meiner Band-, Posamentier- u. Kurzwaaren-Handlung zu vergeben.
Louis Bartenstein,
[5448] **Ratibor.**

Für meine Dampf-Sprit-Fabrik u. Destillation suche ich zum sofortigen Antritt einen kräftigen **Lehrling** mit genügend. Schulkenntnissen.
E. Liebrecht,
[5356] **Kreuzburg OS.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 **freundl.** möbl. **zusammenhgd.** Zimmer m. **sep. Eingang** sind sof. **preism.** an 1 od. 2 Herren zu verm. Näh. **Schweidnitzerstr. 2,** I. Et.

Trinitasstr. 1 ganze I. Etage m. Badec. sof. od. spät. f. 950 Mk. z. v.

Gartenstr. 34
in der 2. Et. 5 Zimmer mit Balcon u. vielem Nebengel. z. 2. April 1887 zu verm. Näh. zu erfr. 1. Etage, l., früh von 9—11, Nachm. 2—4 Uhr.

Friedr.-Wilhelmstr. 3a
1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, bald oder später, renovirt, zu verm.

Matthiasplatz 18
eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim. ꝛc., für 1250 Mark sofort zu vermiethen. Näheres 2. Etage, rechts.

Sadowastr. 15
die hochherrsch. 1. Etg. mit Gartenbenutz. per bald od. später zu verm.

Ein großer Laden nebst daranstoßender **Wohnung** ist in meinem in der Hauptstraße gelegenen Hause vom 1. December d. J. zu vermiethen
Lipine, im November 86.
Josef Bartocha,
[5530] Zinkmeister.

Carlsstraße 31
ist der 2. Stock, best. aus 4 Zimm. und Küche, auch z. Bureau geeignet, z. vm. Näh. z. erfr. Gartenstr. 34, I, l.

Breitestr. 42 h.W., 120 u. 250 T. b. z. b.

Breitestr. 43, Lad. w. Krkh. 60 T. b. z. b.

Laden,
mit anstoßender **Wohnung,**
Neue Taschenstr. 4
per bald zu verm. [6690]

Ein größerer Laden
ist **Ohlauerstr. 87,** Ecke Ring, per 1. Januar 1887 zu vermiethen. Näheres daselbst in der Leinwandhandlung von
[6458] **Wilhelm Regner.**

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. October 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 30 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr Nachm. — 6 Uhr Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 14 Min. Abends. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 41 Min. Nachm. — 7 Uhr 46 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 59 Min. Nachm. — 8 Uhr Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	745	5	SSW 4	wolkig.	
Aberdeen	748	2	WSW 1	heiter.	
Christiansund	746	6	S 2	h. bedeckt.	Nordlicht.
Kopenhagen	757	6	SSW 2	h. bedeckt.	
Stockholm	755	7	W 2	bedeckt.	
Haparanda	753	4	S 6	Regen.	
Petersburg	761	0	SO 1	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	748	7	W 2	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	754	8	S 3	Regen.	
Sylt	755	8	SW 4	bedeckt.	
Hamburg	758	5	SSO 2	heiter.	
Swinemünde	760	7	SW 2	bedeckt.	Abds. Reg.
Neufahrwasser	760	5	SSW 2	bedeckt.	
Memel	760	1	SSO 3	bedeckt	Nachts stark. Reif.
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	4	SSO 1	heiter.	
Karlsruhe	761	9	SW 1	wolkig.	
Wiesbaden	761	7	still	h. bedeckt.	
München	763	7	SO 2	Regen.	
Chemnitz	762	7	S 3	h. bedeckt.	
Berlin	760	8	SW 1	bedeckt.	Nchts. Reg.
Wien	765	3	SO 1	bedeckt.	
Breslau	765	4	S 2	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	Neblig.
Nizza	—	—	still	—	
Triest	764	14	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues Minimum ist westlich von Irland erschienen, bei dessen Herannahen das Barometer vorm Canal bei Regenwetter sehr gefallen ist. Das barometrische Maximum liegt über Südost-Europa. Bei meist schwacher südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland meist warm und ziemlich trübe, fast allenthalben ist etwas Regen gefallen. Im nordwestlichen Deutschland ist Aufklären eingetreten, welches indessen rasch wieder trübem Wetter Platz machen dürfte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.